№ 246. Bielefeld, Montag, den 20. Oktober 1913. 103. Jahrgang.

Westfälische Zeitung

Die Westfälische Zeitung ist die gelesenste Zeitung im östlichen Westfalen; sie erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis in Bielefeld, bei unseren Agenturen und bei allen Postanstalten monatlich 65 Pfg., vierteljährlich Mk. 1,95. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingegangener Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. — Einsendungen sind nicht an einzelne Redakteure, sondern an die Redaktion zu richten.

Bielefelder Tageblatt

Redaktion und Expedition: Niederstraße 27. Fernsprecher 61.
Berliner Büro: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28.

Anzeigen kosten im Verbreitungsbezirk, umfassend die Kreise Bielefeld, Halle, Herford, Minden, Wiedenbrück, sowie Lippe-Detmold 15 Pfg. die Kolonelzeile oder deren Raum; auswärts 20 Pfg., Reklamen 60 Pfg. die breite Textzeile; Beilagegebühr für 1000 Stück Mk. 6.— Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen-Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und bei Konkursen.

Hierzu 8 Beilagen und Unterhaltungsblatt.

Der preußische Welfenantrag.

Nach einer Berliner Zeitungsmeldung wird der preußisch-braunschweigische Antrag an den Bundesrat den vereinigten Ausschüssen für Justiz und Verfassung zugewiesen werden. Dort wird er in den nächsten Tagen beraten und sofort an das Plenum gehen, wo er in der letzten Oktoberwoche zur Verabschiedung gelangen wird. Irgendwelche Schwierigkeiten sollen der Genehmigung nicht entgegenstehen, da eine vertrauliche Fühlungnahme schon ergeben haben soll, daß die Bundesregierungen dem preußisch-braunschweigischen Antrag einstimmig zustimmen werden. Der „Tag" ist in der Lage, den Inhalt des preußischen Antrages an den Bundesrat zur braunschweigischen Thronfolgefrage mit ungefähr folgenden Worten wiederzugeben:

Nachdem Prinz Ernst August sowohl durch seinen Fahneneid als auch in seinem Schreiben an den Reichskanzler Garantien dafür geboten hat, daß er die vermeintlichen Rechte seines Vaters, des Herzogs von Cumberland auf Hannover zu keiner Zeit geltend machen werde, hält die preußische Regierung in Uebereinstimmung mit der braunschweigischen Landesregierung eine über diese Kundgebung hinausgehende ausdrückliche Verzichtleistung des Prinzen auf Hannover nicht für geboten. Statt ihrer hat der Prinz am Tage seiner Thronbesteigung in einer feierlichen Erklärung die Reichsverfassung anzuerkennen, die im Artikel 6 die Zugehörigkeit Hannovers zu Preußen ausdrücklich feststellt. Dieser Erklärung des zukünftigen regierenden Herzogs hat eine Aufstellung der nach braunschweigischem Recht erforderlichen Reversalien (Verpflichtung auf die Verfassung und die Gesetze des Landes) durch ihn vorauszugehen.

Was den Briefwechsel des Kronprinzen mit dem Kanzler betrifft, so kann die Tägl. Rdsch. dieses Ereignis noch durch einige Einzelheiten ergänzen. Als der Kronprinz vor einigen Wochen gelegentlich der Reise von Danzig nach seinem Jagdschloß Hopfreben in Vorarlberg zwei Tage in Berlin weilte, ließ er den Staatssekretär v. Jagow durch seinen Adjutanten zu einer Unterredung bitten. Der Staatssekretär konnte aber der Aufforderung des Thronerben nicht Folge leisten, da er durch dringende Berufsgeschäfte abgehalten war. Erst infolge einer zweiten dringlichen Einladung erschien Herr von Jagow im Kronprinzenpalais und hatte eine mehrstündige Unterredung mit dem Thronfolger. Wie wir hören, wünschte der Kronprinz über die Ansichten der Reichsleitung in Bezug auf die braunschweigische Frage unterrichtet zu werden. Die Unterredung mit dem Herrn von Jagow schien dem Kronprinzen nicht zu genügen, da sich der Letter des Auswärtigen Amts auf diese heikle Frage, die übrigens in das Gebiet der inneren Politik gehört, mit begreiflicher Vorsicht äußerte.

Bald nach seiner Ankunft in Hopfreben richtete der Kronprinz das schon in der Presse erwähnte Schreiben an den Kanzler, das in der Hauptsache darauf hinauslief, daß man sich mit den dem Kronprinzen bezeichneten Bürgschaften des Hauses Cumberland nicht begnügen, sondern die Thronbesteigung des Prinzen Ernst August nur nach einem ausdrücklichen Verzicht auf Hannover genehmigen solle. Der Kronprinz steht in der ganzen Thronfolgefrage auf dem Standpunkt, daß sie nicht eine dynastische ist, die zwischen den Häusern Hohenzollern und Welfen schwebt, sondern eine staatsrechtliche, die ihre Lösung daher nur durch einen staatsrechtlichen einwandfreien Verzicht finden könne. Es wird auch bestimmt behauptet, daß der Kronprinz die Erledigung der Welfenfrage der Hochzeit der Prinzessin mit dem Prinzen Ernst August vorangehen sehen wollte und für diese Ansichten entschieden eingetreten ist. An unterrichteten Stellen legte man den Schritten des Kronprinzen Bedeutung bei. Er kann nicht anders als eine neue Absage an die Politik des Kanzlers aufgefaßt werden.

Daß der Kronprinz verstimmt ist, geht schon daraus hervor, daß er während der Leipziger Feierlichkeiten in Hopfreben bleibt und diese ganzen Gedenktage in seinem kleinen Jagdschlößchen verbringen will.

Vom Tage.

= **Bielefeld**, 20. Oktober 1913.

Der deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin sind vorzeitig von ihrem Jagdaufenthalte in Hopfreben nach Berlin abgereist. Die Ankunft in Berlin erfolgte gestern morgen.

*

Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Belgrad hat den Auftrag erhalten, seine Demarche wegen der Räumung Albaniens durch die serbischen Truppen angesichts der ausweichenden Antwort, welche auf den ersten Schritt erfolgte, nachdrücklich zu wiederholen und hierbei der serbischen Regierung für ihre diesbezügliche Entschließung eine Frist von 8 Tagen zu setzen.

*

Enver Bey wird sich ins Ausland begeben, um sich in ärztliche Behandlung zu begeben.

*

Der erste Transport von 3047 türkischen Kriegsgefangeuen ist aus Warna in Konstantinopel eingetroffen. Die Truppeu werden nach Anatolien befördert werden.

*

Wie an fast allen großen nationalen Gedenktagen der letzten Zeit haben die Sozialdemokraten in Berlin auch am Sonnabend wieder ein Flugblatt in Massen an die Bevölkerung verteilen lassen, überschrieben: „Die Völkerschlacht und das Volk", das dem „Volke" einreden will, daß es in der „Knechtschaft" lebe.

*

74 von den 110 Abgeordneten, welche am 10. Oktober auf Befehl Huertas verhaftet worden waren, sind durch den zweiten Richter des Bundesdistrikts amtlich als Gefangene erklärt worden.

Lord Churchill und das Flottenfeierjahr.

§ London, 20. Oktbr.

Der erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, hielt in Manchester eine Rede, in der er namens der Admiralität und der britischen Flotte die aufrichtige Trauer über das Unglück des großen deutschen Luftschiffes zum Ausdruck brachte. Er sei sicher, auch im Namen seiner Zuhörer die Teilnahme aussprechen zu dürfen, die alle für die braven Männer empfänden, die ihr Leben verloren hätten. Churchill fuhr darauf fort, die Beziehungen Englands zu Deutschland hätten sich sehr gebessert. Augenblicklich sollte daher für England eine freundschaftliche Erörterung der Frage des Feiertags in den Flottenrüstungen nicht ungünstig sein. Der Vorschlag, den ich namens der königlichen Regierung für den Rüstungsfeiertag ausspreche, ist ganz einfach: Wir würden im nächsten Jahre, abgesehen von den kanadischen Schiffen oder ihrem Aequivalent, oder ferner abgesehen von allem, was durch neue Entwickelungen erforderlich werden könnte, vier große Schiffe gegen zwei von Deutschland auf Kiel legen. Nun sagen wir in aller Freundschaft und Aufrichtigkeit, so lange noch reichlich Zeit ist, zu dem großen deutschen Nachbar: Wenn Ihr den Beginn des Baues Eurer zwei Schiffe von dem regulären Zeitpunkt, an dem Ihr den Bau beginnen würdet, um 12 Monate aufschiebt, würden wir den Beginn des Baues unserer vierSchiffe in absolut gutem Glauben für die gleiche Frist aufschieben. Das würde einen vollständigen Feiertag für ein ganzes Jahr für England und Deutschland ergeben, soweit große Schiffe in Betracht kommen. Ich mache diesen Vorschlag für 1914 oder, wenn das zu nahe erscheint, für 1915. Ich bin überzeugt, daß es für die Wohlfahrt und die Fortdauer unserer Zivilisation und den Ausbau der europäischen Gesellschaft notwendig ist, daß die Rüstungsfragen offen erörtert werden.

Jahrhundertfeier in Leipzig

(Fortsetzung aus der zweiten Beilage.)

Fürst Karl von Schwarzenberg hielt eine Rede, danach legte Erzherzog Franz Ferdinand einen Kranz am Denkmal nieder, währenddessen die Musik die österreichische Nationalhymne spielte. Auch der Kaiser ließ einen Kranz am Denkmal niederlegen. Darauf wurden dem Kaiser die Mitglieder der Familie Schwarzenberg vorgestellt, mit denen er sich kurze Zeit unterhielt. Sodann begrüßte der Kaiser die Generäle der österreichischen Armee. Damit war die Feier beendet. Die Majestäten begaben sich sodann zur russischen Kirche, wo der Kaiser mit den Bundesfürsten und den fürstlichen Gästen an einem Tedeum aus Anlaß des Namenstages des russischen Großfürsten-Thronfolgers teilnahm.

Im Leipziger Rathause.

Von der Kirche begaben sich die Fürstlichkeiten und die Gäste, überall von einer unübersehbaren Menschenmenge stürmisch umjubelt, nach dem neuen Rathaus. Hier wurden die Fürsten vom Oberbürgermeister Dr. Dittrich das imposante Treppenhaus hinaufgeleitet und in der Wandelhalle, deren Galerie mit Damen der Stadt besetzt war, feierlich begrüßt. Oberbürgermeister Dittrich wandte sich zunächst an den König von Sachsen und dann an den Kaiser. Es sei das erste Mal, daß ein deutscher Kaiser das Leipziger Rathaus betrete. Leipzig habe im Laufe der Jahrhunderte schwere Zeiten durchlebt, wiederholt seien seine Bürger durch Krieg und Kriegesnot hart bedrängt und bis zum äußersten erschöpft gewesen. Aus eigener Kraft haben sie unter Gottes Hilfe auch die Jahrzehnte lang auf ihnen lastenden Folgen der gewaltigen Völkerschlacht überwunden. Und heute darf sich die Stadt unter dem Schutze des Kaisers gedeihlicher Entwicklung erfreuen.

Der Kaiser und der König von Sachsen verneigten sich nach der Rede gegenüber den Herren der Stadt, die um den Oberbürgermeister Aufstellung genommen hatten, und schritten dann in den Festsaal des Rathauses, wo gegen 2 Uhr ein Frühstück begann, das von dem Rat der Stadt gegeben wurde. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. An der Haupttafel saß der Kaiser, neben ihm der König von Sachsen, links von diesem der Großfürst Kyrill, rechts vom Kaiser Erzherzog Franz Ferdinand, Prinzregent Ludwig von Bayern, Prinz Wilhelm von Schweden. Zu beiden Seiten schlossen sich die deutschen Bundesfürsten und die Vertreter der Freien Städte an. Gegenüber den Majestäten saß der Oberbürgermeister; u. a. hatten hier auch der Reichskanzler, der Präsident des Patriotenbundes und die Spitzen der fremden Militärdeputationen Platz genommen. An das Frühstück schloß sich Cercle, in der Wandelhalle an.

Die Festtafel im Gewandhause.

Den ganzen Nachmittag und Abend durchfluteten Tausende in festfreudiger Stimmung die Straßen der Stadt. Bis zum sinkenden Abend war auch das Völkerschlachtdenkmal selbst das Ziel des Besuches gewaltiger Scharen. Mit Eintritt der Dunkelheit setzte in der ganzen Stadt eine allgemeine Illumination ein. Um 6 Uhr begann im Gewandhause die königliche Tafel für die anwesenden Fürstlichkeiten und Würdenträger. Im Verlaufe des Mahles hielt König Friedrich August eine Rede, in der er u. a. sagte: Damals ein blutiges Ringen, Kämpfe und Schlachtgetümmel, Not uud Elend, Darniederliegen von Handel und Wandel, der entscheidende Wendepunkt für die heranbrechende, noch im Dunkel der Zukunft liegende Neuzeit. Heute aber nach hundert Jahren weittragender politischer Entwicklung und Umgestaltung an gleicher Stelle, als nunmehr einer Stätte ungestört fortschreitender Kultur und blühenden Gewerbefleißes, ein Zusammenströmen der Nachkommen jener Kämpfer der großen Völkerschlacht von Leipzig von nah und fern zu einem Fest des Friedens. Wir Deutsche sind in patriotischer Begeisterung dessen eingedenk, daß die Quellen der Kraft, die in der Erhebung Deutschlands von 1813 mit ihrem Streben nach Einigung liegen, nach einer sittlichen und politischen Wiedergeburt ein neues herrliches Deutschland, das Deutsche Kaiserreich geschaffen haben.

Und aus der Erinnerung an die Not der Vergangenheit und aus dem Bewußtsein des Besitzes der Gegenwart entspringt der einmütige Wille aller Einzelstaaten Deutschlands, als Glieder des Reiches jederzeit Gut und Blut für den Bestand und die Ehre des deutschen Vaterlandes einzusetzen. Nicht in Kampf und Schlachtgetümmel stehen heute die Völker der Völkerschlacht von Leipzig vor unserem geistigen Auge, vielmehr in friedlichem Wettbewerb, den ernsten Aufgaben der Kultur und Zivilisation zu dienen, deren Lösung uns allen gemeinschaftlich obliegt. Und so darf ich Sie begrüßen in Erinnerung an eine Zeit der Kämpfe und Kriege bei einem Feste des Friedens. In diesem Sinne danke ich meinen Gästen für ihr Erscheinen und erhebe mein Glas auf das Wohl der erhabenen Monarchen und Staatsoberhäupter, welche ich die große Freude habe, hier vereinigt und vertreten zu sehen. Sie leben hoch!"

Nach der Tafel hielten die Herrscher Cercle ab.

Die Abreise des Kaisers

erfolgte 8.15 Uhr, die Ankunft in Wildpark ist nachts 12¼ Uhr vorgesehen. Der Kaiser wurde vom König von Sachsen zur Bahn geleite, unter stürmischen Kundgebungen der von allen Seiten andrängenden Menschenmassen. Die Verabschiedung auf dem Bahnhof war überaus herzlich. Um 8 Uhr 25 Min. reiste Erzherzog Franz Ferdinand ab.

⊙ Wildpark, 20. Oktbr. Der Kaiser ist gestern nacht 12.30 Uhr von Leipzig kommend auf der Fürstenstation Wildpark eingetroffen und hat sich ins Neue Palais begeben.

Telegramme an die Kaiser von Oesterreich und Rußland.

Der König von Sachsen hat Telegramme an den Kaiser von Oesterreich, den Kaiser von Rußland und den König von Schweden gerichtet.

Aus dem ganzen Reiche und auch aus dem Auslande liegen zahlreiche Meldungen über Jahrhundertfeiern vor, die wir jedoch des Stoffandranges wegen zurückstellen mußten. Wir werden indes nur von den Feiern berichten, die ein besonderes Gepräge trugen.

Zum Untergang des L 2.

Wenn man sich die lange Reihe der Luftschiffkatastrophen der letzten Jahre vergegenwärtigt, wenn man insonderheit daran denkt, daß erst am 9. September der stolze Marineluftkreuzer „L. 1" ein Opfer der Elemente geworden ist, kann Kleinmut und Zweifel wahrlich nur zu leicht die Oberhand gewinnen. Trotzdem wären voreilige Entscheidungen in kleinmütigem Sinne überaus unangebracht. Zunächst ist es schon verkehrt, immer nur die Zahl der vernichteten Zeppelinschiffe aufmarschieren zu lassen, ohne der Zahl ihrer Fahrten zu gedenken. Setzt man aber die Unglücksfahrten in

Bielefelder Stadttheater.

Sonntag, den 19. Oktober 1913.

Will und Wiebke.

Lustspiel von Fedor v. Zobeltitz.

Regie: Albert Schröder.

Kurze Zeit nach der Oldenburgischen Uraufführung hat uns die Direktion die Bekanntschaft mit Fedor v. Zobeltitz' hübschem Lustspiel „Will und Wiebke" vermittelt. Der Autor erfreut sich als Verfasser zahlreicher guter Romane schon lange allgemeiner Anerkennung; diese wird sicherlich auch seinem liebenswürdigen Komödienspiel, das das Publikum gut zu unterhalten versteht, zuteil werden. Die etwas breit dahinfließende Handlung, die den sonnigen Humor des Autors in Erscheinung treten läßt, entbehrt nicht der Originalität.

Will, Freiherr v. Preysengk, ein stattlicher Junggeselle von annähernd 50 Jahren, hatte einst sein Verlöbnis kurzer Hand gelöst und war nach Afrika ausgewandert. Dort reifte in ihm der Gedanke, auf seiner Besitzung in Dörrheide ein Konkurrenzunternehmen gegen Hagenbeck zu gründen. Mit einem ansehnlichen Tierpark „bewaffnet", kehrt Preysengk nach Deutschland zurück. Hier empfängt ihn Hübner, der Inhaber einer großen Bierbrauerei, der dem „Afrikareisenden" den Plan des Tierparks auszureden, und Preysengk zur Einrichtung eines Rummelplatzes zu gewinnen sucht. Will bleibt jedoch bei seinem Plan und er findet in seinem Studienfreund Graf Nehr den Kapitalisten, den er zur Realisierung seiner Ideen braucht. Nehr stellt nur eine Bedingung: die Adoption einer verwaisten Schönen namens Wiebke durch Will. Nach einigem Zögern geht Preysengk auf den Vorschlag ein, zugleich aber faßt er Zuneigung zu der reizenden Wiebke, die ihrerseits wieder in Hübner jun. verliebt ist, der unter einem Decknamen Dienste bei Will genommen, um diesen doch noch für den Rummelplatz zu gewinnen. Wiebkes Interesse an Nehr erkaltet mehr und mehr und in dem Augenblick der Genehmigung der Adoption erhält er den Abschiedsbrief. Auch Will wird kurz danach durch Wiebke selbst aus seinen Träumereien gerissen. Im vierten Akt löst sich allmählich der Knoten, Wiebke bekommt nach Aufklärung der mancherlei Mißverständnisse ihren geliebten Hübner, Will söhnt sich mit seiner ehemaligen Braut, die längst Witwe geworden ist, aus und führt auch sie heim, Nehr aber kehrt Deutschland den Rücken, um einen Gesandschaftsposten in Siam anzunehmen.

Die Wiedergabe des Werkes ließ kaum einen Wunsch offen. Willy Werth (Will) und Martha Kleinhammer (Wiebke) verhalfen den gut gezeichneten Partien durch lebenswahres, munteres Spiel zu gutem Erfolg. Köstlich waren weiter Cornelius Lenzen als Hübner alias Blücher und Mathilde de la Chapelle als resolute aber gutherzige Tante Teresina. Melly Stollberg (Leontine) und Hermann Fischer (Nehr) erfreuten durch vornehme Darstellungsart. Walter Werner (Stiehler), Karl Luley (Hübner sen.) und August Görner (Hoppenstedt) fügten sich dem Ganzen gut ein. Die Regie führte Albert Schröder mit Umsicht; bei der Bühnen-Ausstattung zeigte er guten Geschmack.

Die flotte Wiedergabe des hübschen Lustspiels versetzte das zahlreiche Sonntagspublikum in eine recht behaglich-gemütliche Stimmung, die selbst durch einige Längen nicht getrübt wurde. K.

Am Sonnabend ging als Körner-Gedächtnisfeier das fünfaktige Schauspiel Zriny in Szene. Die Wahl des Werkes entsprach durchaus dem Charakter des Tages, der im Zeichen der Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig stand. Unvorhergesehene Abhaltungen gestatteten uns leider nicht, der Aufführung beiwohnen zu können. Wir haben uns berichten lassen, daß die Wiedergabe im allgemeinen zufriedenstellend gewesen sei, leider aber der Besuch zu wünschen übrig gelassen habe. Auf diese Bemerkungen müssen wir uns beschränken, vielleicht gibt die Wiederholung des Werkes uns Gelegenheit, des näheren auf die Aufführung zurückzukommen.

Bielefelder Musikverein.

1. Konzert.

Sonntag, 19. Oktober.

Leitung: Prof. W. Lamping.
Solist: Carl Friedberg.

Mit der Serenade A-dur für Blasinstrumente, Violoncelli und Bässe, Op. 16 von J. Brahms, eröffnete Prof. Lamping die diesjährigen Musikvereinskonzerte. Ein prächtiger und verheißungsvoller Anfang!

Wie eine „trotzbietende Eiche" ragt Brahms in unsere Zeit hinein. Glaubte man den Brunnen der absoluten Musik mit Schubert, Schumann erschöpft, so zeigte Brahms, daß dieser Musikgattung noch viel Neues abzugewinnen war. In der Serenade für kleines Orchester vermeidet er jeden Orchestereffekt; den Flöten, Hoboen, Klarinetten, Fagotten und Hörnern stehen nur Bratschen, Violoncelli und Bässe gegenüber. Auf die Geigen verzichtet er völlig, im 4. Satz auch auf die Hörner. Mit einem einfachen Thema beginnen die Blasinstrumente das Allegro Moderato, das von den Streichern aufgenommen, in schöner Steigerung in den zweiten Hauptgedanken führt. Wir werden dabei von wundervollen Klangmischungen überrascht. Wir erinnern an die Stelle, wo sich Klarinetten mit dem Pizzicato der Streicher verschmelzen. Sehr kunstvoll ist dann der Durchführungsteil behandelt. Wie charakteristisch erklingt im Verlauf das erste Thema in den Fagotten und zwar diesmal in Des-dur! — Auf diesen leise ausklingenden Satz erscheint ein munteres Scherzo von herzgewinnender Anmut. Eine Fülle schöner Gedanken birgt das Adagio von Aroppo mit der düsteren Grundstimmung (a-moll) in sich. Ueberraschend wirkt in demselben (Mittelsatz) der Uebergang nach As-dur. Und dann das köstliche Menuett! Schaut aus demselben nicht ein echter, echter Brahms heraus? Die viertel Pausen im Anfang — der Taktwechsel von ³/₄ nach ⁶/₄ — eben das sind charakteristische Brahmsche Einfälle. Wie die Sonne eines schönen Sommertages, so leuchtet es im Allegro Rondo, das einen grandiosen Abschluß des Ganzen bildet. Klarinetten, Hoboen und später die Fagotte beginnen mit dem fröhlichen Thema, welches von den Hörnern aufgegriffen, in

Vergleich zu den glücklich beendeten, so ist Kleinmut hier beinahe ebenso unberechtigt wie gegenüber dem Automobilverkehr angesichts der zahlreichen, tagtäglichen Autounfälle. Ferner haben alle Katastrophen zusammengenommen das Prinzip nicht zu erschüttern vermocht, das den Zeppelinschiffen zu grunde liegt: den großen Starrschifftyp. Wohl hat sich beim Untergang des „L. 1" vor fünf Wochen gezeigt, daß die Zeppeline den gewaltigen Naturmächten noch nicht gewachsen sind. Aber daß sie sich wenigstens auf dem Wege dazu befinden und mit der Zeit jene relative Sicherheit erreichen werden, die unsere großen Seedampfer auf Grund ganz erheblich längerer Erfahrungen besitzen, das kann angesichts der ungezählten glücklichen Zeppelinfahrten nicht mehr bezweifelt werden.

Das neue Unglück, das wir jetzt wieder beklagen, spricht nicht gegen Fortsetzung der Zeppelinbauten. Zwar werden aller menschlichen Voraussicht nach die letzten Ursachen der Katastrophe nicht mit Sicherheit mehr festgestellt werden können. Aber zwei Erklärungsgründe dürfen doch wohl von vornherein ausgeschieden werden: grobe Pflichtmängel auf Seiten der Mannschaft und grobe Systemmängel auf Seiten des mit besonderer Sorgfalt als ungefähr zwanzigster Bau auf der Zeppelinwerft konstruierten Luftschiffs. Da ferner diesmal auch kein Sturm im Luftmeer in Frage kommt, so werden unsere Techniker allenfalls nur einzelne Konstruktionsneuerungen, wie allzu große Nähe des Vergasers bei den Gas- oder Benzinvorräten, Einbau der drahtlosen Station an gefährlicher Stelle oder ähnliche Fehler verantwortlich machen können. Denen kann in Zukunft sicher entgegengewirkt werden. Jedes neue Unglück erhöht die Gefahrenberücksichtigung, stärkt die Sicherheitsmaßregeln.

So muß man fordern und darf man hoffen, daß auch die letzte schwere Katastrophe ein erneuter Ansporn für unsere Luftschiffstechnik sein werde, immer mehr Gefahrenquellen auszuschließen und die Zeppeline endlich zu dem relativ sichern Verkehrsmitteln im Luftozean und hervorragend tüchtigen Waffen in künftigen Kriegen zu machen.

Ueber die entsetzliche Katastrophe meldet uns ein Sonderberichterstatter: Der Pilot Monz war mit seinem Aeroplan gleichzeitig mit dem Marineluftschiff aufgestiegen und erzählte, er habe eigentlich

eine Wettfahrt mit dem Luftschiff

vorgehabt, um festzustellen, ob sein Apparat schneller fliegen könne als das Marineluftschiff. Dieses habe sich ungefähr in einer Höhe von 150 Metern befunden. Er selbst sei 100—200 Meter vom Schiff entfernt gewesen. Da schlug plötzlich aus der vorderen Gondel, in der sich auch die Abnahmekommission befand, eine riesige Stichflamme heraus, die sich über das ganze Luftschiff fortpflanzte. In demselben Moment riß eine Bö, die infolge der Explosion entstand, seinen Apparat ungefähr 50 Meter empor, jedoch konnte er noch sehen, wie drei Mann im Moment der Explosion über Bord sprangen, und zwar zwei Menschen von der vorderen Gondel, die der Befehlsausgabe diente, und einer von der hinteren zweiten Maschinengondel.

Wem gehörte das verunglückte Schiff?

Bezüglich der Besitzverhältnisse des verunglückten Luftschiffs „L. 2" wird uns von unterrichteter Seite folgende Auskunft gegeben: Jedes Luftschiff hat, bevor es in den Besitz der Marineverwaltung übergeht, zunächst eine Anzahl sogenannter Werftprobefahrten zu erledigen, auf denen die allgemeinen Einrichtungen und die gesamte Brauchbarkeit des Luftschiffs erprobt wird. Diese Werftprobefahrten hatte „L. 2" hinter sich gebracht und ist daraufhin am 20. September von der Marineverwaltung in ihren Besitz übernommen worden, aber nur unter einem Vorbehalt, der während der weiteren sogenannten Marineprobefahrten üblich ist. Während dieser Periode ist die Marineverwaltung in der Lage, gewisse Abänderungen, die noch als notwendig erscheinen, zu verlangen, und von der Erfüllung dieser Forderungen bleibt die endgiltige Uebernahme abhängig. In diesem Stadium hat sich „L. 2" befunden, der also im Besitz der Marineverwaltung unter den üblichen Vorbehalten gewesen ist und in solcher Lage bis zur gänzlichen Erledigung der Probefahrten verblieben wäre.

Lokales und Allgemeines.

Bielefeld, 20. Oktober 1913

Städtische Einrichtungen.

I.

Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht des Haupt-Arbeitsnachweises, der Schreibstube, Rechtsberatungsstelle, des öffentlichen Verkehrsbureaus und Wohnungsnachweises, sowie über den Betrieb der Wander-Arbeitsstätte für das Rechnungsjahr 1912 entnehmen wir folgende Angaben:

Städtischer Hauptarbeitsnachweis.

Die Inanspruchnahme des städtischen Hauptarbeitsnachweises ist gegen das Vorjahr weiter gestiegen und hat im Berichtsjahr eine Vermittelungsziffer von 9127 (8088) erreicht. Es ist ein Rückgang der Arbeitsuchenden, dagegen eine Zunahme an offenen und besetzten Stellen eingetreten. Von den 16 208 (17 227) Stellengesuchen entfallen 14 833 (16 064) auf männliche und 1375 (1163) auf weibliche Personen. Von den 11 476 (9994) Stellenangeboten entfallen 9563 (8341) auf männliche, 1913 (1653) auf weibliche Personen, denen 9127 (8088) Stellenbesetzungen mit 8191 (7332) männlichen und 936 (756) weiblichen Personen gegenüberstehen. Auf 100 im Berichtsjahre angemeldete offene Stellen kamen bei der männlichen Abteilung 155 (192,6) Bewerber und 85,7 (87,9) Vermittelungen, auf 100 Arbeitsuchende 55,2 (45,6) Vermittelungen. Bei der weiblichen Abteilung kamen auf 100 offene Stellen 71,8 (70,4) Bewerberinnen und 48,9 (45,7) Vermittelungen, auf 100 Arbeitsuchende 68 (65) Vermittelungen.

Die Vermittelungstätigkeit der Fachabteilung für Hotel- und Restaurationspersonal hat sich gegen das Vorjahr etwas günstiger gestaltet.

Es meldeten sich 801 (682) Stellensuchende, von denen 508 (313) Stellung erhielten. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen betrug 651 gegen 468 im Vorjahre. In 241 (205) Fällen wurden Unbemittelten zur Annahme auswärtiger Stellen Reisegeld durch Gutschein im Betrage von 48,30 Mark vorgelegt und Ausweise zur Erlangung von Fahrpreisermäßigung erteilt.

Die interlokale Vermittelung im Berichtsjahre, welche gegen das Vorjahr wiederum zugenommen hat, erstreckte sich auf die Kreise Bielefeld-Land, Herford, Halle i. W., Wiedenbrück, Minden, Lübbecke, auf das Fürstentum Lippe, die Provinzen Hannover und Hessen-Nassau das Großherzogtum Oldenburg und das Rheinland.

Im vergangenen Winter war in hiesiger Stadt der allgemeine Arbeitsmarkt wiederum so günstig, wie im vorigen Berichtsjahre, so daß die Stadtverwaltung nicht genötigt war, besondere Maßnahmen zur Beschäftigung arbeitsloser Personen zu treffen. Jedoch sind auch im vorigen Winter 69 (49) bedürftige Arbeitslose 488 (325) Tage in dem von der Stadtverwaltung eingerichteten Holzstalle mit Zerkleinern von Holz beschäftigt worden.

Schreibstube für stellenlose Kaufleute.

Im Berichtsjahre ist die „Oeffentliche Schreibstube" in erfreulicher Weise wiederum mehr in Anspruch genommen worden, als im Vorjahre. Besonders sind die Aufträge für die Schreib- und Vervielfältigungsmaschinen zahlreich eingegangen. Dahingegen fehlte es das ganze Jahr hindurch an handschriftlichen Aufträgen; es ist daher sehr wünschenswert, wenn derartige Aufträge noch mehr, wie bisher, der Schreibstube überwiesen würden. Die ausgezahlten Löhne haben nicht die Höhe wie im vorhergehenden Jahre erreicht, was auf die Reichstagswahlen, die der Schreibstube außergewöhnlich große Schreibarbeiten gebracht haben, zurückzuführen ist.

Im Berichtsjahre wurden 1934 (1816) Aufträge erledigt.

Der Gesamtlohn, der an die Stellenlosen gezahlt wurde, betrug 4450,32 (5613,00) Mk.

Die bisherige Tätigkeit der im Jahre 1904 eingerichteten Schreibstube ist aus nachstehender Aufstellung zu ersehen:

	Erlös der Schreibstubenarbeit (einschließlich der Rückvergütung für verwandte Materialien):	Ausgezahlte Löhne:
1904/05	2080,79 Mk.	1248,81 Mk.
1905/06	5658,95 „	4169,01 „
1906/07	5739,26 „	4085,91 „
1907/08	3768,91 „	2131,36 „
1908/09	3732,14 „	2269,86 „
1909/10	4815,33 „	2814,94 „
1910	7723,73 „	4139,03 „
1911	9691,51 „	5613,60 „
1912	8173,66 „	4450,32 „

Die Schreibstube besitzt jetzt 5 Schreibmaschinen, 4 Vervielfältigungsmaschinen, 1 Drahtheftmaschine und 1 Steindruckpresse. Sie ist somit in der Lage, größeren Anforderungen innerhalb des Rahmens ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Mangels handschriftlicher Aufträge konnten von 250 (233) Stellenlosen nur 50 beschäftigt werden. Im Interesse der Stellenlosen ist es daher sehr erwünschenswert, daß die Bürgerschaft die Schreibstube durch Zuweisung von schriftlichen Arbeiten aller Art noch mehr wie bisher unterstützt.

Wahl zur Handelskammer

Da Herr Julius Gunst als Direktor aus der Bielefelder Weberei Gunst & Co. Akt.-Ges. ausgeschieden ist und deshalb nicht wieder zur Wahl in die Handelskammer gestellt werden kann, hat ihn die Kammer mit Rücksicht auf seine lange Zugehörigkeit zur Handelskammer und mit Rücksicht auf seine großen Verdienste um die Kammer einstimmig als Mitglied zugewählt.

Einjährigen-Prüfung.

Die Zahl der Prüflinge bei der Königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Minden ist verhältnismäßig groß, beträgt sie doch für diesen Herbsttermin 92. Eine große Anzahl liefert nämlich der Regierungsbezirk Arnsberg, weil dort keine besondere Prüfungskommission besteht. Die Prüflinge werden in Abteilungen zu höchstens je 12 an zwei Tagen schriftlich, am dritten Tage mündlich geprüft. Ungünstige Prüfungsergebnisse sind gewöhnlich die Folge einer zu schnellen und daher unzulänglichen Vorbereitung. Gründlichkeit und Fleiß führen auch hier zum Ziel. — Bestanden haben aus Bielefeld noch Fritz Engelbrecht und Wilhelm Ellermann.

Vergrößerung der Wartehalle.

Die Wartehalle auf dem Bahnsteig 2 des hiesigen Hauptbahnhofs wird zur Zeit wesentlich vergrößert. Da sich auf dem Bahnsteig 2 der Hauptverkehr abwickelt, hat die bisherige Halle sich als zu klein erwiesen.

Nervöse Depressionen.

Der Bielefelder Generalanzeiger hat von Zeit zu Zeit das Bedürfnis, dem Publikum seine jugendliche Unerzogenheit ins Gedächtnis zu rufen, wobei er in den meisten Fällen die ihm ärgerliche Konkurrenz als Objekt seiner Angriffe benutzt. In der letzten Zeit mehren sich diese Anzeichen einer wachsenden Nervosität in auffälliger Weise, so ist er am vorigen Sonnabend darauf verfallen den amtlichen Charakter der Westfälischen Zeitung — der ihm schon lange ein Dorn im Auge ist — als Zielscheibe seiner Verdächtigungen zu wählen.

Der Tatbestand ist, wie wir bei dieser Gelegenheit ausdrücklich hervorheben wollen, der, daß die „Westfälische Zeitung" als amtliches Organ das einzige aller Bielefelder Blätter ist, das die authentischen amtlichen Bekanntmachungen des Kreises Bielefeld enthält. Alle derartigen Nachrichten anderer Zeitungen stammen aus zweiter, späterer und nicht authentischer Quelle, oder sind aus der Westfälischen Zeitung in anderer Form abgedruckt. Der Generalanzeiger hat nun eine Rubrik für diese Art „amtlicher Bekanntmachungen" eingerichtet und versichert seinen Lesern in treuherziger Bescheidenheit, daß dies gegenüber dem amtlichen Nachrichtenmaterial der Westfälischen Zeitung „eine Verbesserung bedeute".

Daß die „Westfälische Zeitung" ferner die großen Vorteile, die das authentische amtliche Material für ihre Leser bedeutet, in ihrer Propaganda zu betonen wagt, bringt das Generalanzeigerorgan besonders in Hitze. Die Hervorhebung dieser Tatsache hat aber wenigstens das für sich, auf Wahrheit zu beruhen, was man von den Propagandamitteln der Konkurrenz meistens nicht behaupten kann. Ein naheliegendes Beispiel dafür ist der Passus in dem Sonnabendartikel, daß der Generalanzeiger „bekanntermaßen gerade im Landkreise Bielefeld stärker verbreitet sei, als die Westfälische Zeitung". Diese Behauptung wird in aller Harmlosigkeit mit dem schönen Wort „bekanntermaßen" den Lesern des Generalanzeigers vorgesetzt, über den Versuch eines Beweises aber geht man mit einem kühnen Saltomortale hinweg. Es entspricht sicherlich nicht dem Charakter unserer Landbevölkerung, sich durch die Mätzchen des Generalanzeigers zur Abonnentengewinnung beeinflussen zu lassen. Wir denken dabei besonders an die 500-Mark-Versicherung, mit der der Bilderbogen auf die Beine gebracht werden mußte, und an die geschmacklose Begleiterscheinung, mit dem tödlichen Unfall von Abonnenten in den Spalten des Generalanzeigers wochenlang eine marktschreierische Reklame zu treiben. —

Wir fassen den Erguß vom letzten Sonnabend als das auf, was er ist, nämlich das Symptom einer Nervosität über die Erfolge der Westfälischen Zeitung, die durch solche ungeschickten Konkurrenzmanöver nur gefördert werden können.

Die Unterführung an der Jöllenbecker Straße

Die Eisenbahndirektion Hannover ist von der Ravensberger Fahrschule zu Bielefeld gebeten worden, die Eisenbahn-Unterführung in der Jöllenbecker Straße in Bielefeld vollständig zu verdecken und auszubauen, um auf diese Weise das Scheuen der die Unterführung passierenden Pferde zu verhindern. Dieser Antrag ist von der Handelskammer unterstützt worden.

Wh. **Gegen das Relief an der Kapelle auf dem Sennefriedhof.**

In der gestrigen Sitzung der größeren Gemeindevertretung der Neustädter Kirchengemeinde wurde, wie wir hören, in Sachen des Reliefs an der Kapelle des Sennefriedhofes einstimmig folgender Beschluß gefaßt: In unserer Gemeinde macht sich ein lebhafter Unwille gegen das Relief über dem Eingang zur Kapelle des Sennefriedhofes geltend. Wir fühlen uns als Vertreter der Gemeinde verpflichtet, diesem Empfinden offiziellen Ausdruck zu geben, indem wir gegen die Verletzung des natürlichen und christlichen Empfindens Einspruch erheben, und sprechen daher die Erwartung aus, daß der Magistrat das Anstoß erregende und unverständliche Bildwerk entfernen wird.

Einen bedeutenden Neuanschluß

erhält das Drehstromwerk in den „Ankerwerken-Aktiengesellschaft", deren Direktion sich entschlossen hat, den gesamten Kraft- und Lichtbetrieb mit rund 375 Pferdestärken und 1000 Lampen an das Elektrizitätswerk anzuschließen. Die umfangreiche Anlage wird jährlich etwa 600 000 Kilowett-Stunden für Kraft und ungefähr 40 000 Kilowett-Stunden für Licht abnehmen und zu den größten Abnehmern gehören.

Die Zahl der Großabnehmer wächst ständig, woraus hervorgeht, daß die industriellen Anlagen die Vorteile des elektrischen Antriebes und des Strombezugs aus dem neuen Werk zu günstigen Bedingungen zu schätzen wissen. Unter anderem kamen in letzter Zeit die Bielefelder Knuiperchenfabrik von Stratmann & Meyer, die Druckerei Velhagen & Klasing, die Fahrradsattelfabrik L. Lepper, die Bielefelder landwirtschaftliche Maschinenfabrik Kurmann & Co. ganz oder teilweise zum Anschluß. Mit verschiedenen anderen Anlagen werden zur Zeit Unterhandlungen geführt. Wie die Stromerzeugung steigt, geht daraus hervor, daß diese im September vorigen Jahres 432 000 Kilowett-Stunden, im gleichen Monat dieses Jahres 672 000 Kilowett-Stunden betragen hat.

Allerheiligen.

Sonntag vor Allerheiligen, 26. Oktober, ist der Verkauf von Kränzen und Blumen bis 7 Uhr abends mit Ausnahme der Kirchzeit gestattet.

An der westfälischen Wilhelms-Universität in Münster

fand in diesen Tagen die feierliche Uebergabe des Rektorats an den neuen Rektor Professor Dr. Spannagel in Gegenwart der Spitzen der Behörden statt. Der bisherige Rektor Professor Dr. Brückmann gab zunächst einen Ueberblick über das abgelaufene Studienjahr und widmete dabei vor allem den verstorbenen Professoren Dr. von Heckel und Geheimrat Dr. Erler einen tiefempfundenen Nachruf. Die Universität zählte im Wintersemester 1912/13 2154 Studierende, im Sommersemester 2209 ohne 147 Hörer. Neben der Ehrenpromotion des Generals v. Blume aus Anlaß des Regimentsjubiläums der Dreizehner wurden 151 Studierende promoviert, 4 in der theologischen, 28 in der rechts- und staatswissenschaftlichen und 129 in der philosophisch-naturwissenschaftlichen. Dr. Brückmann übergab die Insignien seiner Würde dem neuen Rektor mit dem Wunsche, daß in seinem Amtsjahre der letzte Schritt zum vollständigen Ausbau der Universität getan werden möge. Sodann nahm Professor Dr. Spannagel von seiner Würde Besitz mit einem Vortrag über die Entwicklung und Verwirklichung des nationalen Staatsgedankens in den letzten 100 Jahren.

Stadttheater.

Die stimmungsvolle „Fest auf Solhaug"-Aufführung wird heute unter Mitwirkung des städtischen Orchesters wiederholt. Am Dienstag folgt eine Wiederholung der Lustspiel-Novität „Will und Wiebke". Die nächste Aufführung der erfolgreichen Operette „Der lachende Ehemann" findet am Mittwoch statt. In Vorbereitung befindet sich im Schauspiel die interessante Novität „Hinter Mauern", in der Operette die Jarno-Novität „Das Farmermädchen".

Ein verwegener Raubüberfall

wurde am Sonnabend abends 8 Uhr in dem zum Hofraum Herforder Str. 12 gehörigen Möbellager des Möbelhändlers Dirks verübt. Letzterer wurde nach Rückkehr von einem Möbeltransport in die Stadt von einem fremden Arbeiter, der ihm dabei behülflich gewesen, und den er kurz vorher an der hiesigen Herberge zur Heimat gedungen hatte, unverhofft mit einem scharfen, schweren Gegenstand zu Boden geschlagen und seines Portemonnaies mit 2 Mark Inhalt beraubt. Der Täter hatte vorher wahrgenommen, daß der Ueberfallene einen größeren Geldbetrag einkassiert, den er aber kurz vorher in seinem Kontor abgelegt hatte. Der Täter ist unbekannt und entkommen.

Diebstähle.

Ein Fahrrad Marke Dürkopp wurde am Freitag morgen 9 Uhr vor dem Geschäftslokal der Volkswacht gestohlen, ein weiteres Fahrrad, Görickes Westfalenrad, am Donnerstag nachmittag gegen 8½ Uhr vor der Wirtschaft Hannemann in der Webereistraße 5. Gestohlen wurde ferner aus dem Flur der gewerbl. Fortbildungsschule ein brauner Ueberzieher mit Aermelaufschlägen und zwei Reihen Knöpfen, ein hellgrauer Hut und am Donnerstag gegen 2 Uhr nachmittags vom Treppenflur ein farbiger Ueberzieher mit zwei Reihen Knöpfen und gelben Futtertaschen.

Eingebrochen

wurde in vergangener Nacht in eine Baubude am Fußbach, Ecke Bunnemannstraße, und daraus mehrere Kleidungsstücke und Handwerkszeug entwendet.

Festgenommen

wurde eine Person wegen Diebstahls, vier Personen wegen Trunkenheit pp., eine Person in Schutzhaft, ein lästiger Ausländer und zwei aus der Fürsorgeerziehungsanstalt entwichene Zöglinge. Acht Obdachlose erhielten Unterkunft im Polizeigefängnis.

Völkerschlachtfeiern der Vereine

Artillerie-Verein.

Auf eine wohlgelungene Feier, die in den Räumen des Johannisberges am Sonnabend stattfand, kann der Verein zurückblicken. Das interne 16. Stiftungsfest war in Anbetracht des nationalen Erinnerungstages zu einer großen Festlichkeit ausgestaltet. Besetzt waren sämtliche Räume bis auf den letzten Platz. Unter den Teilnehmern sah man viele blitzende Uniformen, zahlreiche Ehrengäste, darunter aktive Offiziere des Mindener Regiments. Fast sämtliche militärischen Vereine Bielefelds hatten Vertreter entsandt. Wirkungsvoll begann die Mindener Feldartillerie-kapelle mit dem Pariser Einzugsmarsch, dem sich klangvoll der Vortrag der Chöre des Quartett-Vereins und der Liedertafel Hohenzollern anschloß. Nach einem Prolog und weiteren Gesangs- und Musikvorträgen führte Prof. Dr. Nierhoff in trefflicher, packender Schilderung den Verlauf der Schlacht bei Leipzig vor Augen. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn, das begeistert von den Anwesenden aufgenommen wurde. Im Laufe des Festes überbrachte ein aktiver Offizier des Artillerie-Regiments Minden den Dank für die Einladung und die besten Grüße des Regiments, dabei des vortrefflichen Zusammenhaltens der militärischen Vereine gedenkend. Volle Anerkennung verdienten die Vorträge der beiden oben genannten Gesangvereine; prächtig wirkten die Männerchöre: „Theodor Körner", „Du Schwert an meiner Linken", „Lützow's wilde Jagd" auf die Zuhörer. Den Darbietungen wurde so nachhaltiger Beifall gezollt, daß die Gesangvereine sich zu Zugaben herbeilassen mußten. Ein Festball hielt die Teilnehmer noch lange in angenehmer Stimmung zusammen.

Der Gadderbaumer Kriegerverein

feierte am Sonnabend abend in Brinkhoffs Tonhalle den Tag der hundertjährigen Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig in patriotischer Weise. Zu dieser Feier waren die befreundeten und national gesinnten Vereine und Bürger Gadderbaums eingeladen und auch zahlreich erschienen. Mit dieser Feier war zugleich die feierliche Ueberreichung des vom Kaiser gestifteten Fahnenbandes verbunden. Im Auftrage der Behörde überreichte Herr Beigeordneter Prieß das Fahnenband, das als eine Anerkennung für die vom Verein seit seinem Bestehen gepflegte Vaterlandsliebe und Königstreue anzusehen sei. Der Vorsitzende des Vereins, Leutnant d. R. Engelking, übernahm das Fahnenband mit Dankesworten und dem Versprechen, der Verein werde es als ein Kleinot hegen und schützen. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende für das zahlreiche Erscheinen, gedachte der Taten vor hundert

---

rauschenden Tönen und in prächtiger Steigerung weiter ausgesponnen wird. Das köstliche Werk wurde von Prof. Lamping in allen Teilen plastisch so fein ausgearbeitet und ausgefeilt dargeboten, wie man es selten wieder hören wird. Hierbei wollen wir ebe auch der vorzüglichen Leistung des städt. Orchesters gedenken; besonders schön erklang die Hoboe und Klarinette.

Nach diesem wundervollen Auftakt spielte der viel gerühmte Klaviervirtuose Carl Friedberg Schumanns A-moll Klavierkonzert mit Orchester, und er erspielte sich einen glänzenden Erfolg. Bedeutende Gestaltungskraft, echt musikalisches Empfinden, Temperament und eine unfehlbare Technik, das sind Friedbergs Eigenschaften. Die erstaunliche Gestaltungsenergie wußte er vor allem auch den Brahmschen Klavierkompositionen: Ballade, op. 10; Intermezzo B-dur, op. 70 und Rapsodie Es-dur, op. 119 aufzuzwingen. Nach diesem Gehörten kann man wohl behaupten, daß Friedbergs pianistische Kultur kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Seine Vorträge wurden vom Publikum begeistert aufgenommen. Nicht unerwähnt darf die tadellose Orchesterbegleitung bleiben.

Die zwei anderen Nummern des Programms erbrachten den Beweis, daß man über den Toten die Lebenden nicht zu vergessen braucht. Drei [illegible] Metz, einem sehr talentierten Schüler des Münchener Meisters L. Thuille, kamen zur Aufführung: Chorlied „Nicht geboren ist das beste" aus „Oedipus auf Kolonos", „Traumsommernacht" und die Kleist-Ouverture. Sind es auch keine Meisterwerke, so geben sie doch entschieden den kräftigen Beweis einer musikalisch reich veranlagten und phantasievollen Schöpfernatur. Den stärksten Eindruck machte auf uns die Kleist-Ouvertüre. Hier interessierte die famose Struktur: Der moderne Stil und die brillante Satztechnik. Aber auch in den Chorwerken zeigt sich Metz oft als kühner Neuerer. Vor allem weiß er mit der gesanglichen Vortonung den Worten des Dichters zu folgen. So ist es ihm entschieden gelungen, dem antiken Text des Liedes: „Nicht geboren ist das beste . . ." ein musikalisch modernes Gewand zu verleihen. Der Chor enthält außerdem sehr schöne Momente und Steigerungen, die aber der schwachen Männerstimmen wegen, leider nicht so recht zur Geltung kamen. Besser gelang: „Traumsommernacht" für Frauenchor, ein sehr sanglich gehaltenes Werk, mit einer wundervollen Instrumentalbegleitung, in welchem die schöne Ausgeglichenheit in den einzelnen Stimmen, eine tadellose Tonreinheit und gute Deklamation auffielen. Allen Darbietungen wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft reicher Beifall zuteil.

K. M.

Jahren und endete mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, worauf die Anwesenden das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anstimmten. Den Abend füllte ein reichhaltiges Programm mit humoristischen und theatralischen Vorführungen aus. Hierauf trat der Tanz in seine Rechte, der die Kameraden mit ihren Angehörigen bis zum frühen Morgen froh beisammenhielt.

⊕ **Der Christliche Verein junger Männer Bielefeld**

beging die Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht gestern abend durch eine patriotische Feier in seinen Vereinsräumen, die trotz der vielen Feiern in unserer Stadt einen zahlreichen Besuch aufwies. Nach Eröffnung des Abends durch gemeinsamen Gesang, Schriftverlesung und Gebet von Sekretär Harres sowie Prolog sprach Rektor Beckmann in einem längeren Vortrag über die Bedeutung des 18. Oktober 1813. Mit markanten Worten schilderte der Redner, wie Preußen durch die Schlacht bei Leipzig wieder auf die Höhe gebracht worden sei. Ferner erwähnte er die sittlich-religiöse Hebung unseres Volkes seit dem Tage von Leipzig und ermahnte zum Schluß, nicht bei dem Erreichten stehen zu bleiben, sondern ein Ebenezer angesichts der großen Taten unserer Väter aufzurichten. Die einzelnen Darbietungen des Männer- und Posaunenchors waren der Bedeutung des Tages entsprechend gewählt und wurden gut zum Vortrag gebracht. Auch die exakt ausgeführten Uebungen der Turner an Pferd und Barren fanden reichen Beifall. Mit einer Ansprache des Vereinsvorsitzenden Pastor Kuhlo wurde die Feier beendet.

k **Der Christliche Verein junger Männer „St. Johannis"**

veranstaltete am gestrigen Sonntag eine Feier zur Erinnerung an die große Zeit vor hundert Jahren. Es war dies auch der erste Abend, an dem die neue Orgel den Gesang der Lieder begleitete. Die Feier wurde durch einen Orgel- und Posaunenvortrag, „Das große Halleluja" aus dem Messias, eröffnet. Nach einem gemeinsamen Liede hielt Sekretär Engel eine Ansprache, in der er die große Begeisterung des Volkes vor hundert Jahren vor Augen führte. Die vom Orchester des Vereins zum Vortrag gebrachten Schlachtenlieder fanden bei den Zuhörern allgemeinen Beifall. Mehrere Deklamationen, die an die große Zeit vor hundert Jahren erinnerten, trugen zur Verschönerung der Feier bei. In der Aufführung: „Ein Opfer für die Freiheit", wurde so recht gezeigt, wie groß die Begeisterung bei dem Lützower Freikorps, und wie tief die Trauer über Theodor Körners Tod war. Pastor Knolle hielt die Schlußansprache, in der er zum Schluß ein begeistert aufgenommenes Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte. Dem Männerchor, der auch mehrere Schlachtenlieder zum Vortrag brachte, und dem lebenden Bild „Germaniahuldigung", wurde lebhafter Beifall gespendet.

○ **Elternabend der 12. Bürgerschule.**

In althergebrachter Weise veranstaltete die hiesige 12. Bürgerschule am letzten Freitag ihren diesjährigen Elternabend, der außerordentlich stark besucht war. In seiner Begrüßungsrede wies Rektor Beckmann hin auf jene große Zeit vor hundert Jahren, die zum Beginn durch einen Prolog charakterisiert wurde. Und so trugen die Deklamationen sowohl wie die Chorgesänge alle den Stempel jener Zeit. Besonderen Beifall fanden die von den Kleinsten veranstalteten Singspiele in soldatischer Tracht. Gut geraten waren auch die von den größeren Knaben veranstalteten Stabübungen in Fechterstellung, während die größeren Mädchen durch drei geschickt ausgeführte Reigen (mit Begleitung) den ungeteilten Beifall der Zuschauer fanden. Lehrer Eichholz wies in einer gut angelegten Rede auf die Bedeutung des 18. Oktober hin und endete sie mit dem Kaiserhoch. Gegen 10¼ Uhr schloß der gut verlaufene Abend mit einem begeistert aufgenommenen gemeinschaftlich gesungenen „Deutschland, Deutschland über alles."

○ **Elternabend der Gadderbaumer Volksschule.**

Am Freitag fand, wie alljährlich, der Elternabend der hiesigen Volksschule statt. Schon lange vor der Zeit war der große Saal des Assapheums gefüllt; das Programm, das der Zeit vor hundert Jahren gerecht wurde, hatte wohl das zahlreiche Publikum angelockt. Und eine Gedenkfeier ist es geworden! Alles Dargebotene — Deklamationen, Singspiele und Chorgesänge, auch die vom Schülerposaunenchor vorgetragenen Märsche — versetzten uns lebhaft zurück in die Zeit von 1813. Besonders eindrucksvoll machte sich der im lebenden Bilde dargestellte „Aufruf an mein Volk". Die Festrede — von Lehrer Valldorf gehalten — endete mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Besonderen Beifall fanden die Stabübungen der größeren Knaben und die Reigen der größeren Mädchen. Den würdigsten Abschluß bildete das lebende Bild, das vor einem von einem hiesigen Lehrer gezeichneten Völkerschlachtdenkmal-Bilde gruppiert war, und erhebend klang der gemeinsame Gesang: „Der Herr ist nun und nimmer nicht von seinem Volk geschieden."

Tageskalender.

Montag, den 20. Oktober 1913.

Stadttheater. „Das Fest auf Solhaug." 8 Uhr.
Hotel Kaiserhof. Künstler-Konzerte nachm. 4 und abends 7½ Uhr.
Postkeller. Konzert 8 Uhr.
Cafe Gödecke. Künstlerkonzerte nachm. 4, abends 8 U.
Konzerthaus Jägerhof, Goldstraße. Konzert.
Schors Konzerthalle, Bahnhofstr. 11. Konzert.
Restaurant zur Neustadt. Konzert.
Apollo-Cabaret. Cabaretvorstellung. 8 Uhr.
Biotophontheater. Lebende Photographien.
Neues Tonbildtheater. Lebende Photographien.
Theater zur alten Post. Lebende Photographien.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

n. **Schildesche,** 20. Oktbr. (Ehrung.) Dem langjährigen Vorsitzenden des Landwehr- und Reservevereins, Kaufmann Louis Ordelheide, ist für seine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit ein wertvolles Bild vom preußischen Landeskriegerbund geschenkt worden. Der Verein stiftete seinem Vorsitzenden eine prachtvolle Bowle.

n. **Schildesche,** 19. Okt. (Ein mächtiger Findling) ist hier in der Tongrube der Ziegelei Töbheide ausgegraben worden und nach Spenge verladen. Er soll hier als Gedenkstein für den Marschall Vorwärts errichtet werden.

a. **Brackwede,** 18. Oktober. (Gemeindeverordnetenwahlen.) Die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Gemeindeverordneten für die Gemeinde Brackwede finden im Saale des Wirts August Ballazdy hier statt, und zwar für die 3. Abteilung am 22. November cr. von 1—6 Uhr nachmittags und für die 1. und 2. Abteilung am 24. November cr., vormittags 10 Uhr. Es scheiden aus: aus der 1. Abteilung Dr. Karl Möller und Ingenieur Gustav Wolfes, aus der 2. Abteilung Malermeister Wilhelm Holtmann und Postsekretär Heinrich Kuhlmann, aus der 3. Abteilung die Lagerhalter Wilhelm Ramsbrock und Franz Römke. Die Verzeichnisse der stimmberechtigten Gemeinde-Eingesessenen liegen vom 24. Oktober cr. ab 14 Tage lang im hiesigen Amtshause zur Einsicht offen. Den wahlberechtigten Gemeindeeingesessenen geht in den nächsten Tagen übrigens noch eine besondere Mitteilung über ihre Aufnahme in die Abteilungsliste zu.

a. **Quelle,** 18. Okt. (Gemeindeverordnetenwahlen.) Am 24. November cr. 4¼ Uhr nachmittags findet hier die Ergänzungswahl der Gemeindeverordneten in der Wirtschaft von Flaßbeck statt. In der 1. Abteilung scheidet der Kolon Heinrich Wörmann und in der 3. Abtlg. der Lagerhalter Karl Franke aus.

a **Senne I,** 18. Oktober. (Sitzung der Gemeinde-Vertretung). Da sich die Bautätigkeit in hiesiger Gemeinde stark entwickelt, wurde in der gestrigen Sitzung beschlossen, für sämtliche die Gemeinde durchlaufenden Kreisstraßen einen Baufluchtlinienplan aufzustellen. Mit der Aufstellung dieses Planes soll der Landmesser Munscheid in Bielefeld beauftragt werden. Sodann wurde die Gemeindekassen-Rechnung und die Gemeinde-Armenkassen-Rechnung pro 1912 festgestellt. Die Einnahme beträgt 2857,99 Mark und die Ausgabe 2198,37 Mk.

○ **Detmold,** 20. Oktober. (Die beiden Straßenräuber,) die am 3. Oktober auf der Pivitsheide den Raubanfall auf den Kassenboten der Möbelwerke Kottmeier ausübten, wobei ihnen 1800 Mk. in die Hände fielen, sind jetzt ermittelt. Es sind dies ein 27jähriger Hausdiener aus Bielefeld und ein inzwischen beim Militär eingestellter Malergehilfe. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Hausdieners wurde ein Teil der auf ihn gefallenen Beute beschlagnahmt.

wg. **Lenzinghausen,** 20. Oktbr. (Gemeindeverordnetenwahl.) Die diesjährige Gemeindeverordnetenwahl ist auf Donnerstag, den 20. Novbr., nachmittags 4 Uhr in der „Schule Ost" anberaumt. Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: 1. Abteilung Kolon Gustav Bobbenkamp Nr. 5, 3. Abteilung Kolon Hermann Beckendorf Nr. 38.

wg. **Hücker-Aschen,** 20. Oktober. (Gemeindeverordnetenwahl.) Die diesjährige Gemeindeverordnetenwahl ist auf Montag, den 17. November nachmittags 4 Uhr in der Schule Klein-Aschen festgesetzt. Es scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus: 1. Abteilung Kolon Wilhelm Rieve Nr. 6, 2. Abteilung Kolon Friedrich Hempelmann Nr. 13.

:!: **Hüllhorst,** 20. Okt. (Ankörung.) Für die diesjährige Herbstkörung der Zuchtstiere sind für den hiesigen Amtsbezirk folgende Termine festgesetzt: Freitag, den 31. Oktober, morgens 11½ Uhr vor der Gastwirtschaft von Gröne in Schnathorst, Freitag, den 31. Oktober, nachm. 1½ Uhr vor der Gastwirtschaft Bahre in Hüllhorst, Freitag, den 31. Oktober, nachm. 3½ Uhr auf dem Hofe des Kaufmanns Hoffmann in Niedringhausen.

□ **Wulferdingsen,** 18. Oktober. (Zusammenlegung.) Der Gemeindevorsteher Meynert hier ist zum gesetzlichen Vertreter der Landestriangulation in der Zusammenlegungssache Wulferdingsen ernannt worden.

u. **Hausberge,** 20. Okt. (Spanische Schatzschwindler) versuchen wieder einmal in hiesiger Gegend ihr Glück. Dieser Tage erhielt ein angesehener hiesiger Bürger einen verlockenden Brief aus Barcelona, in dem ihm ein Drittel eines 800 000 Mark betragenden Guthabens angeboten wurde, wenn er einen in der Gefangenschaft sitzenden Unbekannten zur Auslösung seines Handkoffers 6800 Mk. vorstrecken und dieserhalb nach Spanien kommen wollte. Da vermutlich mehrere solche Briefe in die hiesige Gegend gekommen sind, wird vor diesen gemeingefährlichen Schwindlern gewarnt.

u. **Neesen,** 20. Okt. (Schiedsmannswahlen.) Der Buchhalter Karl Topp hier Nr. 75 ist als Schiedsmann und der Kaufmann Friedrich Prange als Schiedsmanns-Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Neesen bestätigt.

u. **Rammen,** 20. Okt. (Schiedsmannswahlen.) Der Landwirt Wilhelm Hartmann hier Nr. 19 ist als Schiedsmann und der Landwirt Daniel Kuhlmann hier Nr. 13 als Schiedsmanns-Stellvertreter für den Schiedsmannsbezirk Rammen bestätigt.

Sportnachrichten.

* **Köln a. Rh.,** 19. Oktbr.

1. Rennen. 1. Istvan (Güll), 2. Dollarprinzessin, 3. Perdita. Tot.: 43:10. Pl.: 16, 52, 16:10.
2. Rennen. 1. Jihkooda (G. Brown), 2. Loud Laughter, 3. Merry Mat. Tot.: 31:10. Pl.: 15, 29, 20:10.
3. Rennen. 1. Elf (Gädicke), 2. Princ. d. Ursins, 3. Sens. Symons. Tot.: 40:10. Pl.: 14, 15, 16:10.
4. Rennen. 1. Piccolo (L. Teichmann), 2. Sharper, 3. Shannon Lad. Tot.: 27:10. Pl.: 13, 20, 14:10.
5. Rennen. 1. Silvia (Sattler), 2. Scipio Africanus, 3. Sportsman. Tot.: 51:10. Pl.: 15, 12, 16:10.
6. Rennen. 1. Germania I (L. Teichmann), 2. Nicht doch, 3. Grasmücke. Tot.: 16:10. Pl.: 13, 21:10.

Grunewald, 19. Oktober.

1. Rennen. 1. Weyhino (Archibald), 2. Magna, 3. Mars la Tour. Tot. 20:10. Pl. 14, 33, 32:10.
2. Rennen. 1. Bürgermeister (Scheffer), 2. Pacific, 3. Master. Tot. 65:10. Pl. 22, 23, 25:10.
3. Rennen. 1. Ariel (Archibald), 2. Orelio, 3. Notlesz. Tot. 17:10. Pl. 10, 11:10. 1—1½—3 L.
4. Rennen. 1. Virol (F. Bullock), 2. Austerlitz, 3. Nelson. Tot. 123:10. Pl. 37, 19, 31:10.
5. Rennen. 1. Adamant (Archibald), 2. Wunderlampe, ↑3. Narrenkappe, ↑3. Genua. Tot.: 32:10. Pl. 17, 23, 18, 8:10.
6. Rennen. 1. Erbse (Glatzenberg), 2. Au revoir, 3. Sybille. Tot.: 19:10. Pl. 37, 33, 46:10.
7. Rennen. 1. Orakel (Scatwell), 2. Harmonie, 3. Vinzi, 4. Altesse. Tot.: 97:10. Pl. 39, 62, 52:10.

□ **Schwelm,** 19. Okt.

1. Rennen. 1. C. J. (v. Moßner), 2. Gerda, 3. Small Boy. Tot.: 23, 16, 17.
2. Rennen. 1. Succurs (v. Moßner), 2. Werde Licht, 3. Sea Sick. Tot.: 30:10. Pl. 15, 53:10.
3. Rennen. 1. Rosales (v. Moßner), 2. Sournoise, 3. Pole. Tot.: 23:10.
4. Rennen. 1. Faultfleß (v. Moßner), 2. Annibal, 3. Piece d'Or. Tot.: 25:10. Pl. 13, 15:10.
5. Rennen. 1. Hausfrau (Rittm. Freyer), 2. Fabius Cunct., 3. Mynau. Tot.: 27:10. Pl. 23, 119:10.
6. Rennen. 1. Saint Homme (v. Buck Bol.), 2. Fitz Monbourg, 3. Tambour. Tot. 21:10. Pl. 15, 21:10.

Wien, 19. Oktober.

Austria-Preis 100000 Kr. 1300 Meter. 1. Confusionarius (Warga), 2. Eva, 3. Percy. Tot.: 86:10, Platz 48, 64, 34:20.

Zur Zertrümmerung des L II.

* **Berlin,** 20. Oktober. Für die mit dem Marineluftschiff „L. 2" Verunglückten findet am Dienstag, 21. Oktober, 12 Uhr mittags, eine Trauerfeier in der neuen evangelischen Garnisonkirche am Kaiser-Friedrich-Platz statt. Nach beendeter Feier in der Kirche erfolgt, soweit nicht Ueberführung nach den Heimatorten in Frage kommt, die Bestattung auf dem Garnisonkirchhof in der Hasenheide. Die sterblichen Ueberreste bleiben bis Montag abend 6 Uhr im Garnisonlazarett Tempelhof aufgebahrt und werden dann nach der Kirche übergeführt..

Beileidskundgebungen.

Aus Anlaß des Verlustes des Marineluftschiffes „L. 2" sind beim Staatssekretär von Tirpitz noch weitere Beileidstelegramme eingegangen. Vom Kronprinzen lief folgendes Telegramm ein: Spreche Eurer Exzellenz mein tiefgefühltes Beileid aus zu dem erneuten erschütternden Verlust, der unsere Marine betroffen hat. — Das Telegramm des Grafen Zeppelin lautete: Wer könnte mehr ergriffen sein und tiefer mit der Marine trauern als ich. — Ferner sind vom Reichskanzler, den französischen, schwedischen, niederländischen und griechischen Marineministern sowie von dem Kommandanten der österreichisch-ungarischen Luftschifferabteilung herzliche Telegramme eingelaufen. — Zahlreich sind auch die Bezeugungen aufrichtiger Anteilnahme von Städten und Gemeinden, von Korporationen, Gesellschaften und Privatpersonen.

Des Kaisers Dank an Poincaré.

Präsident Poincaré hat von dem deutschen Kaiser folgendes Telegramm aus Sangerhausen erhalten: An den Präsidenten der französischen Republik in Paris. Sehr gerührt von der warmen Teilnahme, welche Sie mir aus Anlaß der schrecklichen Katastrophe, die meine Marine in so kurzer Zeit von neuem betroffen hat, zu bezeigen so gütig gewesen sind, bitte ich Sie, Herr Präsident, meinen tiefgefühlten und aufrichtigen Dank entgegenzunehmen. Ich versichere Sie aufs neue des Gefühls meiner Hochachtung. Gez.: Wilhelm.

Tragisches Geschick.

Der bei dem Untergang des „L. 2" ums Leben gekommene Obermaschinistenmaat Focken aus Rüstringen war bei dem Unglück des „L. 1" gerettet worden. Der Obermaschinist Lehmann aus Wilhelmshaven, der beim Unglück des „L. 1" ebenfalls gerettet worden ist, sollte die Unglücksfahrt des „L. 2" mitmachen. Er erhielt aber in letzter Stunde verlängerten Urlaub und entging so dem Tode.

Zum Besten der Hinterbliebenen.

!! **Berlin,** 20. Oktober. In Johannistal wurde in einer Versammlung zum Zwecke der Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht der Anfang für eine Sammlung für ein Erinnerungsdenkmal für die Opfer des „L. 2" gemacht. Die Summe wurde an den Staatssekretär v. Tirpitz gesandt. — Zum Besten der Hinterbliebenen der mit dem „L. 2" Verunglückten wird ein Komitee am 14. November ein Konzert, an dem erste Künstler mitwirken werden, veranstalten.

Neueste Nachrichten

(Telegraphische und telephonische Meldungen der „Westfälischen Zeitung")

Jungdeutschlands Jahrhundertfeier.

!! **Berlin,** 20. Oktober. Die Gruppe Groß-Berlin des Jungdeutschlandsbundes veranstaltete gestern nachmittag zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig einen großartigen historischen Festzug, der die Erhebung Preußens im Jahre 1813 darstellte. Volksschulen und höhere Schulen marschierten an der Spitze. Daran schlossen sich die historischen Gruppen. Ganz besonderes Interesse erregten der vom Kaiser zur Verfügung gestellte Reisewagen der Königin Luise und ihr Hochzeitswagen, ferner der Festwagen mit der Germania und dem Schmiede des Deutschen Reiches, Bismarck. Am königlichen Schloß vorüber bewegten sich die Massen, etwa 25 000 Köpfe, dort hielt Militäroberpfarrer Goens die Festrede. Danach sprach Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz auf den Kaiser.

Die nationalliberale Landtagsfraktion.

** **Berlin,** 20. Oktbr. Die zu gestern einberufene Versammlung der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses war aus allen Teilen der Monarchie stark besucht. An der lebhaften Aussprache beteiligte sich auch der Vorsitzende der Reichstagsfraktion Abg. Bassermann. In der zur Annahme gelangten Entschließung sprach die Versammlung ihr Bedauern über die Stellungnahme der preußischen Regierung in der braunschweigischen Thronfolgefrage aus.

Ein Unteroffizier unter schwerem Verdacht.

)(**Berlin,** 20. Oktober. Ein junges Mädchen wurde im Grünauer Forst mit einer Schußwunde in der Schläfe tot aufgefunden. Nach den Ermittelungen der Polizei handelt es sich um die Stieftochter eines Portraitmalers Haag. Das Mädchen unterhielt ein Liebesverhältnis mit einem Unteroffizier, der zusammen mit der Geliebten nach Grünau gefahren war, aber allein zu den Eltern des Mädchens zurückkehrte. Er behauptet, daß sich seine Geliebte selbst erschossen habe, doch schenkt man seinen Angaben keinen Glauben. Er wurde jetzt verhaftet, da Verdacht besteht, daß das Mädchen von ihm auf deren ausdrücklichen Wunsch getötet worden ist.

Verunglückte Filmaufnahmen.

= **Berlin,** 20. Okt. Eine Filmfabrik wollte einen Automobilunfall aufnehmen und hatte zu diesem Zweck zwischen Schildhorn und Pichelswerder ein altes Automobil mit mehreren Puppen besetzt. Man wollte es die dort steilabfallende Chaussee hinunterfahren lassen, dort sollte sich der Wagen überschlagen und in den See stürzen. Das Automobil sauste auch den Berg hinunter, lenkte aber unten von der Straße ab und überrannte den dort aufgestellten Operateur.

= **Turin,** 20. Oktbr. Bei der Aufnahme einer Raubtierszene ist gestern eine italienische Filmschauspielerin schwer verunglückt. Die Schauspielerin wurde in dem Atelier der Turiner Filmfabrik Savona während der Aufnahme einer Szene mit 4 Leoparden von einer der Bestien zerfleischt. Die Künstlerin schwebt in Lebensgefahr.

Acht Löwen entwichen.

P. **Leipzig, 20. Okt.** Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn fuhr vergangene Nacht in der Blücherstraße auf einen nach dem Bahnhof fahrenden Tierwagen auf, wobei dieser zertrümmert wurde und acht Löwen entwichen. Der zahlreichen Passanten bemächtigte sich eine furchtbare Bestürzung. Ein Löwe sprang durch die Tür des Blücherhotels und setzte die Hotelgäste, die zum Teil schon schliefen, in Schrecken. Fünf der Löwen wurden durch die Polizei erschossen, zwei sind nach Mockau entflohen, ein dritter soll sich in der Gegend des Plösener Weges befinden. Von der Polizei sind Streifen nach den Tieren veranstaltet worden.

Selbstmord eines angesehenen Russen.

(-) Halle-Saale, 20. Oktober. In einem hiesigen Hotel erschoß sich anscheinend in einem Anfalle von Geistesgestörtheit der russische Ministerialrat Lwiewerski aus Petersburg, nachdem er auf dem Halleschen städtischen Friedhof die Gräber der 1813 bei Leipzig verwundeten und in Halle gestorbenen Russen besichtigt hatte.

Zugentgleisung bei Hagen.

§ **Hagen,** 20. Okt. Gestern nachmittag ist auf der Strecke Hagen—Dortmund auf Bahnhof Vorhalle der 2,52 von Hagen abfahrende Eilzug 153 aus bisher unbekannter Ursache in einer für die Ueberholungsgleise erst in der vergangenen Nacht eingebauten neuen Weiche entgleist. Die Maschine fiel um und legte sich quer über die Gleise. Der Gepäckwagen legte sich gleichfalls auf die Seite, ein Personenwagen grub sich neben den Gleisen in den Sand. Ein Lokomotivführer wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus nach Hagen gebracht. Der Heizer wurde getötet. Verschiedene Passagiere und der Zugführer wurden leicht verletzt. Die Aufräumungsarbeiten werden noch fortgesetzt.

Eine unbedachte Tat.

ww **Dortmund, 20. Okt.** In Brechten gerieten bei der Völkerschlachtfeier 2 Kriegervereinsmitglieder in Streit. Der eine, ein 55jähriger Mann, tötete den 60 Jahre alten Kameraden durch einen Messerstich. Der Täter wurde verhaftet.

Zwischenfall bei der Jahrhundertfeier.

, **Saarbrücken,** 20. Oktober. Ein aufregender Zwischenfall drohte die Völkerschlachtfeier der Saarbrücker Bürgerschaft zu stören. Nahe dem kleinen Exerzierplatz geriet ein Schuppen mit für den Fackelzug bestimmten Pechfackeln aus unbekannter Ursache in Brand. Das Feuer griff schnell um sich und zerstörte den Schuppen vollständig.

Auf Grund geraten.

* **München,** 20. Oktober. Auf dem Starnberger See geriet infolge des dichten Nebels der Personendampfer Luitpold, auf dem sich etwa 400 Passagiere befanden, auf Grund. Nach einer halben Stunde gelang es dem Dampfer wieder loszukommen. Er hatte aber sein Steuer verloren und trieb eine zeitlang steuerlos auf dem See. Es gelang jedoch die sehr erregten Passagiere in Leonie auszusetzen. Die Passagiere mußten in der Finsternis und im dichten Nebel den zweistündigen Weg nach Starnberg um den See zu Fuß zurücklegen.

Menschliche Bestien.

wb **Wien,** 20. Okt. Einen bestialischen Raubmord verübten in Sniatyn in Galizien zwei Brüder, von denen der eine 16, der andere 12 Jahre alt ist. Sie überfielen einen Schüler, rissen ihm die Kleider vom Leibe und banden ihm die Hände auf den Rücken. Dann trieben sie ihm einen Pflock so tief in den Mund, daß er im Genick wieder herauskam. Durch Schläge auf den Kopf töteten die Burschen den Knaben, raubten dessen geringe Barschaft und flüchteten. Beide konnten verhaftet werden.

Pestepidemie.

δ **Nowotscherkask,** 20. Oktbr. In dem Vorort Nowopetrowsk ist eine Pestepidemie ausgebrochen, die bisher 11 Todesopfer gefordert hat. Der Vorort ist abgesperrt. Die Lage ist ernst.

Ein Bombenwerfer.

⊕ **Cerberes,** 20. Oktbr. Nach einem Telegramm aus Sevilla ist dort ein Anarchist, der in Lissabon durch eine Bombe mehrere Personen getötet hat, verhaftet worden.

Vierfacher Mord.

wb **Mailand, 20. Okt.** In Rovato in der Provinz Brescia erschlug ein als Taugenichts bekannter Bursche den eigenen Vater, seinen Bruder, dessen Frau und eine andere Frau. Die vier Leichen wurden vor dem Hause aufgefunden. Der Mörder ist geflüchtet.

Leitender Redakteur Th. Kühne, verantwortlich für Politik, Allgemeines und Sprechsaal; A. Mavius für Lokales, Handel und Gerichtssaal; C. Strube für Provinz u. Unterhaltungsbeilage. Für den Anzeigenteil verantwortlich: K. Weller. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachf.; sämtlich in Bielefeld.

Witterungsübersicht.

Bielefeld, 20. Okt. Niedrigster Thermometerstand in der Nacht + 3 C. Thermometerstand um 10 Uhr vormittags + 6 C. Barometer: 752 mm. Wind: O. Himmel: heiter.

Kyffhäuser-Technikum, Frankenhausen
Grosse Laboratorien

Meine diesjährigen

KURZWAREN-TAGE

beginnen morgen, Dienstag, den 21. d. Mts.

Franz Friedmann
Bielefeld

Modernes Spezialhaus großen Stils.

Niederstraße 13—15.

Große Auslage auf
Extra-Tischen!

G. H. Gante-Stiftung.

Unter Bezugnahme auf die Satzungen der Georg Heinrich Gante-Stiftung in Bielefeld vom 30. April 1875 machen wir hierdurch bekannt, daß für die nächsten Jahre einige Anteile frei werden.

Wir fordern die Berechtigten auf, sich schriftlich bei Herrn Julius Consbruch in Dortmund, Kaiserstr. Nr. 35, unter Beifügung der in § 9 der Satzungen bezeichneten Urkunden und Angaben bis spätestens 11223,20

Ende Februar 1914

zu melden.

Die Verwaltung der Georg Heinrich Gante-Stiftung

J. Consbruch, General-Agent, Dortmund, Kaiserstr. 35 — **G. H. Gante,** Oberbergrat, Leopoldshall b. Staßfurt

15. Oktober 1913.

Bauplätze

für Ein- und Zweifamilienhäuser an der Fröbelstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 04943,30/10

S. Katzenstein Söhne, Renteistraße.

Leonoren-Quelle
Bad Salzig am Rhein.

Hervorragende Heilerfolge durch

Hauskuren

bei Erkrankung der **Atmungsorgane,**

Gicht u. Rheumatismus,

Magen-, Darm- u. Leberleiden, Zuckerkrankheit.

Erhältlich in den Apotheken u. Mineralwasserhandlungen, anderenfalls direkter Versand ab Quelle.

Broschüre über **Kurerfolge** und sonstige Literatur kostenlos durch die Bade-Verwaltung

I 458 7.12

Es ist schwer

Herde in so starker, moderner Ausführung und so billig zu liefern, wie wir es tun. Überzeugen Sie sich davon durch Besichtigung unseres Lagers

Lackierte Herde von M. 28 an
Emaill. - - - 36 -

Extra solide Feuerungen u. Bratkästen
Gebrauchte Herde werden zurückgenommen

Köber & Thomas
Oberstr. 5

Herbst-Damen-Hüte

geschmackvolle Ausführung, bekannt niedrige Preise. Rechtzeitiger Besuch erbeten

Carl Hartmann
16 Obernstrasse 16.

Ansichtskarten empfiehlt: **J. D. Küster Nachfolger**

Endlich gefunden

das Heizmaterial welches billiger und besser ist als Holz und Steinkohle,

Union-Brikets!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen!

*1873,20/10

Parfümerie Landwehr

Bürgerweg 40. Fernspr. 2343.

Elegante Frisier-Salons
für Damen und Herren.

Damen-Kabinen
mit elektr. Zentral-Heißluftanlage.

Champonieren, Ondulieren, Frisieren.

Großes Lager in Seifen, Kamm- u. Bürstenwaren. Separater Verkaufsraum für Haarersatz, Haarschmuck und Toilette-Artikel.

Haararbeiten, auch die mod. onduliert. Teile werden in bekannt bester Ausführung angefertigt.

Das Vorbereitungshaus für 76386,24/10

Einj.-Freiwillige

Bielefeld, Göbenstrasse 23

Gesamtunterricht in allen Fächern

nimmt vom 19. bis 26. d. Mts.
12—1 Uhr Anmeldungen entgegen.

Alles Nähere durch Rücksprache. Bloemker.

Aussteuer-Leinen
kaufe man direkt in der Fabrik
F. Mertens
Bielefeld 42.

Welche Eltern wären eventl. bereit, ihre '25/10

taubstummen oder schwerhörig. Kinder

in Bielefeld von geprüfter Taubstummenlehrerin unterrichten zu lassen? Referenzen erteilt gern: Frau von Goßler, geb. Rabe von Pappenheim, Hannover, Sedanstr. 10.

Nähere Auskunft wird erteilt unter E 5493 an die Exped. d. Westfäl. Zat.

Für geistige Arbeiter

Zell
Cacao-Chocolade

HARTWIG & VOGEL A.-G

Engros-Vertreter: Louis Mencke, Hannover, Drostestr. 5 B.

№ 246. — 103. Jahrg.
Erste Beilage

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 20. Oktober 1913.

Die Hundertjahrfeier der Leipziger Völkerschlacht in Bielefeld.

m. Bielefeld, 18. Okt.

Wie überall im ganzen Deutschen Reiche, selbst jenseits seiner Grenzpfähle und drüben überm Weltmeere, so wurde auch in unserer Stadt der Tag, der dem Gedenken an das gewaltige Völkerringen auf Leipzigs Fluren vor nunmehr 100 Jahren geweiht war, in einer würdigen Weise gefeiert.

Festgottesdienste,

die am Vormittag in der Neustädter Kirche für alle evangelischen Gemeinden der Stadt und die Truppen, in der Synagoge für die jüdischen Mitbürger stattfanden, leiteten den festlichen Tag ein. Von den Türmen der Stadt klang mittags, als die Straßen, besonders die der inneren Stadt, bereits im Schmuck von Fahnen prangten, feierliches Geläute. Dann begann allmählich reges Leben in der Stadt, die meisten Werkstätten und Fabriken schlossen zu Mittag oder in den ersten Nachmittagsstunden ihren Betrieb, alt und jung, vielfach festlich gekleidet, bewegte sich in den Straßen, galt es doch, dem ersten festlichen Akt, der

Pflanzung des Oktoberwaldes

beizuwohnen. Ein großes Stück Land, zwischen dem Freudental und Brands Busch, südlich der am Waldesrande in der Senke gelegenen Schutzhütte, zwischen dem zur Höhe führenden Wege und dem an den Friedhofsweg grenzenden Waldbestand gelegen, hatte die Stadt zur Anlegung des Eichenwaldes bestimmt. Gegen 1200 Eichbäumchen, für die bereits die Pflanzlöcher ausgehoben waren, sollten hier in den Boden gepflanzt werden, um einst als prächtiger Eichenwald späteren Geschlechtern die Erinnerung zu vermitteln an die Feier des Hundertjahrtages der Völkerschlacht.

Gegen 2 Uhr begann der

Anmarsch der Schuljugend.

Goldener Sonnenschein lag über die Landschaft gebreitet und ließ die bunten Herbstfarben, in die der Laubwald ringsum getaucht war, hell aufleuchteten; ein weicher Wiesenteppich, belebt von Hunderten von Zuschauern, dehnte sich in dem Tale, aus dem hinter Bäumen das rote Dach von Brands Busch hervorlugte, während im Westen die alte Sparenburg und der Johannisberg herübergrüßten. Es war ein wunderherhübschtes Bild, als auf allen Wegen, die zum Festplatze führen, in fast unübersehbarer Menge die Schuljugend heranströmte. Hell gekleidete Mädchen von den mittleren Klassen bis hinauf zu den Schülerinnen der Lyzeen und des Seminars, manche mit Vivatbändern geschmückt, dann wieder, um ihre bunten Schulfahnen geschart, Knaben mit weißen und schwarzen, roten, blauen und braunen Schulmützen, die das Bild sichtlich belebten, auch eine Gruppe Pfadfinder in ihrer kleidsamen Uniform stellten sich allmählich ein. Und über die Wiesen, Wege und Hänge verstreut die Menge der Zuschauer, alt und jung, groß und klein bunt durcheinander. Bald hatten die Knaben längs der Pflanzlöcher Aufstellung genommen, die Mädchenschulen in unmittelbarer Nähe des zu bepflanzenden Geländes. „Ich schieß den Hirsch im wilden Forst" spielte das Städtische Orchester, nachdem die Aufstellung beendet war, und dann ließ sie Ernst Moritz Arndts Trutzlied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ" folgen. Eine weithin tönende Fanfare, die im Walde widerhallte, gab das Zeichen zur nun beginnenden

Festrede des Oberbürgermeisters Dr. Stapenhorst,

der mit weithin schallender Stimme etwa folgendes sagte:

Verehrte Anwesende! Liebe Kinder!

Mit dem ganzen deutschen Volke feiern wir heute die Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1813, an die furchtbare Schlacht, an der halb Europa beteiligt war. Deutsche, Oesterreicher und Russen, eine Viertelmillion, kämpften gegen den Eroberer und Unterdrücker Europas, Kaiser Napoleon, der etwa ebensoviel Streiter gegen sie stellte. Napoleon wurde geschlagen und wich über den Rhein zurück nach Frankreich. Das Vaterland war frei, die Knechtschaft hatte ein Ende. Unsere vaterländische Pflicht ist es, heute dankbar der Sieger von Leipzig zu gedenken. Es ist aber auch unsere Pflicht, an unseren Taten zu prüfen, ob wir die wahre, innere Festesfreude haben, ob wir von uns sagen können, daß der gleiche Mut, die gleiche Opferfreudigkeit, die die Kämpfer von Leipzig beseelte, auch uns noch eigen ist. Ich glaube und hoffe, daß wir diese vaterländischen Tugenden noch besitzen. Wir stehen alle noch unter dem Eindruck des großen Unglücks, das gestern unserer Luftschiffahrt widerfahren ist. Es wird niemand zweifeln, daß das Volk, wenn es zur Hilfeleistung angerufen werden sollte, die gleiche Opferfreudigkeit noch beseelt wie damals, Opfer zu bringen für unsere Luftschiffrüstung, ebenso bereitwillig, wie man den Wehrbeitrag und die Lasten zur Stärkung des Landheeres auf sich nehmen wird.

Wenn wir uns des Besitzes dieser Tugenden freuen, dürfen wir begeistert das Fest feiern, und die Flammen der Begeisterung dürfen heute emporlodern wie die Flammen der Festfeuer. Wir begnügen uns mit dieser Feier nicht und wollen ein bleibendes Erinnerungsmal an diesen Tag aufrichten. Der Deutsche pflanzt zur Erinnerung an bedeutende Ereignisse Bäume. Wir begnügen uns nicht mit einem Baum, sondern nehmen Hunderte, daß ein Erinnerungswald wachse. Wir nehmen deutsche Eichen, stolz und hehr, von denen unser Westfalenlied singt: „Als Wächter an des Hofes Saum reckt sich empor der Eichenbaum". Oktobereichen sollen sie heißen, und die Erinnerung an diesen Tag sei fest mit ihnen verknüpft für spätere Geschlechter. Fröhlich versprechen und geloben wir, daß diese Stätte deutsch und frei sein und bleiben soll, geloben, unser Vaterland zu schützen gegen jeden Feind, daß uns der Feind, der vor hundert Jahren ganz dem Lande gejagt wurde, nicht wieder bedränge. Wir bekräftigen dieses Gelöbnis mit dem Rufe: Unser liebes deutsches Vaterland Hurra!

Vieltausendstimmig scholl das dreimalige Hurra in den sonnigen Herbsttag hinaus, dann erklang das Lied „Deutschland über alles", und nachdem es verhallt war, gab der Oberbürgermeister das Kommando „Eichen pflanzen!" 2500 Schüler waren nun emsig beschäftigt, die 1200 Jungeichen in den Boden einzupflanzen, während die Kapelle einige Musikstücke spielte, darunter „Fest und unerschütterlich wachsen unsere Eichen" sowie das Westfalenlied. Dann ordneten sich die Schulen, nachdem an die Schülerinnen und Schüler von der Stadt gespendete Knusperchen zur Verteilung gekommen waren, zum Rückmarsch nach der Stadt. Auf der Ulmenstraße und dem Schillerplatz, wo eine dichtgedrängte Menschenmenge auf- und abwogte, erfolgte die Aufstellung zum Festzuge. Unter Vorantritt der Spielleute der Schützengesellschaft und eines Teils des Städtischen Orchesters marschierte der

Festzug

gegen 4½ Uhr von der Ulmenstraße ab. Hinter der Musik folgte die fast endlose Reihe der Schulen, dann kamen die Turn- und Sportvereine, die Feuerwehr, die christlichen Männer-, Jünglings- und Frauenvereine, die militärischen Vereine und endlich die übrigen Vereine, Innungen usw. Außer den zahlreichen Schulfahnen waren etwa 40 Vereinsfahnen und Banner und mehrere Musikkapellen im Festzuge vertreten. Etwa 40 Minuten dauerte der Vorbeimarsch des langen Zuges, der sich vom Schillerplatz über Niederntor, Grabenstraße, Obertorwall, Koblenzer Straße, Fußbach, Bunnemannstraße, Johannistal nach dem Festplatz auf der Ochsenheide bewegte. Alle Straßen waren dicht besetzt mit Zuschauern, die trotz der Länge des Zuges meist bis zu dessen Vorbeimarsch warteten.

Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die

Feier auf dem Ochsenberge.

Dem Aufmarsch, der über eine Stunde dauerte, sah dort eine vieltausendköpfige Menge entgegen, während die städtische Kapelle mit Vorträgen, die der Weihe des Tages angepaßt waren, aufwartete. Nach dem gemeinschaftlichen Lied: „Stimmt an mit hellem hohen Klang" trug der vereinigte Schülerchor des Gymnasiums und der Oberrealschule das Volkslied aus der Zeit der Befreiungskriege „Hinaus, hinaus" mit reger Frische vor. Professor Schrader hielt sodann die Festrede; er führte aus:

„Dir möcht' ich diese Lieder weihn,
Geliebtes, deutsches Vaterland!
Denn dir, dem neuerstandnen, freien,
Ist all mein Sinnen zugewandt.
Doch Heldenblut ist dir geflossen,
Dir sank der Jugend schönste Zier;
Nach solchen Opfern, heilig großen,
Was gälten diese Lieder dir?

Wohl bedarf es eines Dichterwortes, um die Stimmung in uns hervorzurufen, die sich ziemt angesichts der Feier, die wir heute begehen. Denn nur der Dichter vermag das Menschenherz wahrhaft zu ergreifen in seinen tiefsten Tiefen und wieder emporzuheben zu den höchsten Empfindungen.

Und kein besseres Wort wüßte ich als dies Lied des süddeutschen Sängers. Uhland schrieb es wenige Wochen nach dem großen Schlage bei Leipzig, unmittelbar unter dem Eindruck des Gewaltigen, das er erlebt, hingerissen von der Herrlichkeit des neuerstandenen Vaterlandes, aber auch erschüttert durch den Preis, der dafür gezahlt war. — Nach solchen Opfern diese Lieder! Mit scheuer Ehrfurcht nur naht er sich diesem heiligen Boden unserer Vaterländischen Geschichte; der Heldentod der gefallenen Jugend läßt auch den Mund des Sängers verstummen. Aber gerade dieses Schweigen ist beredt — es ist der höchste Lobpreis für alle die Tapferen, die damals für Deutschlands Ehre ihr Blut vergossen. —

Und so wollen auch wir zu allererst in Ehrfurcht all der Tausende gedenken, die heute vor 100 Jahren das blutgetränkte Schlachtfeld von Leipzig bedecken. Was Theodor Körner, seinen Opfertod im heiligen Kriege vorausahnend, seine Zeitgenossen mahnte:

„Vergiß der teuren Toten nicht

und schmücke auch unsere Urne mit dem Eichenkranz", das soll auch uns heiliges Vermächtnis sein. Wehe dem Volk, das seine Toten nicht zu ehren weiß!

Und weiter wollen wir in stolzer Bewunderung auf jene Tat unserer Vorfahren schauen, die unser Volk wieder zu Ehren gebracht hat. Denn wenn auch bei Leipzig um den Siegeskranz die Völker Europas rangen: das Beste und Schwerste hat doch das preußische Volk damals vollbracht. Preußische Feldherren waren die treibende Kraft und preußische Krieger allen voran. — Und wenn wir uns die Schlacht selbst vergegenwärtigen, von jenem Morgen des 16. Oktober, wo die Brandenburgischen Husaren in Schkeuditz mit ihren schmetternden Fanfaren den jungen Tag grüßten und der alte York, der eiserne Mann, seinen Offizieren den guten Spruch Paul Gerhards zurief: „Anfang, Mitte und Ende, Herrgott zum Besten wende", bis zum Abend des 18., wo der Sieg errungen und die harte Blutarbeit aufhörte — welche Bilder steigen da vor unserer Seele auf! Welche Taten von Heldenmut und Heldenzorn, von Treue und Opfermut! Niemals sah die Geschichte gewaltigeres Ringen, schwerere Kämpfe. So jene rasenden Zusammenstöße bei Wachau und Liebertwolkwitz, wo die dröhnende Masse der tausende von französischen Kürassieren unter Murat sich maß mit den Neumärkischen Dragonern und Schlesischen Ulanen, so jenes beispiellose Anstürmen gegen die brennenden Gehöfte und Lehmmauern des fünfmal eroberten und verlorenen Probstheyda. Welches Schauspiel! „Kanonenfeuer rings am Horizont, brennende Dörfer, auffliegende Pulverwagen, andauerndes Dröhnen der Erde", so sagt ein Augenzeuge. — Wer vermöchte alle die Taten aufzuzählen, die sich in jene Stunden zusammendrängen! Wer aber auch die Empfindungen der Krieger zu schildern, die am Abend, als der Sieg errungen war und die Flam-

Von Dienstag bis Sonnabend veranstalten wir

einen grossen

Wäsche-Verkauf!

Es gelangen hierbei grosse Posten

Damen-Wäsche
Bett-Wäsche
Kinder-Wäsche

zu enorm billigen Preisen zur Auslage.

Beachten Sie gefl. unsere morgige Preis-Annonce.

Durch unseren Anbau doppelt so große Auslagen wie bei sonstigen Wäsche-Verkäufen.

S. ALSBERG & Co.

P1304

men von zwölf Dörfern emporloderten, ihre frommen Danklieder sangen! —

Aber wir dürfen unsere Augen auch nicht verschließen vor dem Greuel jener Tage und dem namenlosen Jammer. Wir müssen im Geiste herantreten an die Leichenhügel, aus denen die Verwundeten hervorächzten, an die tausende von Heldengräbern, die Leipzigs Gefilde bedeckten. Schwerlich hat ein Schlachtfeld mehr Blut getrunken als jenes!

Wahrlich, es muß einer großen Sache gegolten haben, wenn Ernst Moritz Arndt, ein Mann, der neben starker Leidenschaft doch der allerzartesten Empfindung fähig war, auf die Kunde von der Leipziger Schlacht ausruft:

„Nimm Gottes Lohn, habe Dank Gesell
Das war ein Klang, der das Herz erfreut,
Das klang wie himmlische Cymbeln hell,
Hab Dank der Mär von dem blutigen Streit.
Laß Witwen und Bräute die Toten klagen,
Wir singen noch fröhlich in spätesten Tagen die
Leipziger Schlacht!

Was war es denn, was Arndts Herz so freudig erbeben ließ, was jedermann zu jubelndem Danke stimmte, auch die Trauernden, die ihr schwarzes Gewand als Ehrenkleid trugen?

Die Antwort ist zunächst leicht gegeben. Es war erreicht, was seit sieben Jahren das Streben der Besten,

das Sehnen des ganzen Volkes

gewesen war. Die Ketten waren gesprengt, der Mann, der die Selbständigkeit Deutschlands bedroht hatte, lag am Boden.

Deutschland war sich selbst zurückgegeben, es hatte das Höchste zurückgewonnen, was einem Volke jedes Opfer wert sein soll: Das Recht der freien Selbstbestimmung, der Entwickelung seiner nationalen Eigenart. Diesem Ziele hatte die Arbeit der letzten Jahre gegolten, ihm waren alle Opfer gebracht. Im Hinblick auf den Befreiungskampf hatte Stein die sittlichen und materiellen Kräfte entfesselt, Scharnhorst die Nation wehrhaft gemacht, hatten Schleiermacher und Fichte als Propheten ihre Stimmen erhoben, Arndt Herz und Gemüt entflammt.

Man kann sagen, daß nie ein Volk so einig gewesen ist in seinem Streben, daß nie ein Krieg so von dem allgemeinen Empfinden getragen worden ist. In dem einen Gedanken, den Unterdrücker niederzuwerfen, vereinigten sich die dunkeln Empfindungen des einfachen Kriegers, die Berechnungen des Staatsmannes, der stürmische Drang des ganzen Volkes. Und am Tage von Leipzig äußerten sich diese Kräfte am stärksten — dort galt es die Entscheidung. Darum bildet auch Leipzig den Höhepunkt des Glücksgefühls.

„Wir sind frei, wir atmen wieder" rief Arndt jubelnd aus. Und auch wir danken unsern Vätern, daß sie den deutschen Namen wieder zu Ehren gebracht. —

Aber noch mehr.

Die Bedeutung der Leipziger Schlacht

ist hiermit bei weitem nicht erschöpft. Und wieder mag ein Dichterwort uns zu vollem Verständnis verhelfen:

„Was ist des Deutschen Vaterland?
Ists Preußenland? Ists Schwabenland?
Ists, wo am Rhein die Rebe blüht?
Ists, wo am Belt die Möve zieht?
O nein, nein, nein! Sein Vaterland muß größer sein!

Arndt schrieb das Lied im Januar 1813, als er, mit Stein aus Rußland herbeieilend, aufrief zum heiligen Kampfe. Gerade dies Lied ist der beste Spiegel des damaligen hochgespannten Volksempfindens — aber es zeigt uns auch die unheilvolle Eigenart des Deutschen. Was ist des Deutschen Vaterland, so fragt der Dichter, immer wieder spricht er die Frage aus, immer stürmischer, zuletzt fast vorwurfsvoll. Und die Antwort? Ach, sie ist doch immer eine verneinende, o nein, nein, nein, sein Vaterland muß größer sein. Und das höchste, wozu Arndt sich aufschwingen kann, ist ein Wunsch — freilich ein sehr eindringlicher Wunsch: „Das ganze Deutschland soll es sein." —

Arndt konnte nicht anders sprechen. Es gab noch kein deutsches Vaterland. Aber das ist gerade das Eigentümliche des Volksgeistes von 1813, daß er gerichtet ist auf das ganze Deutschlnd. Wie die Bewegung konfessionell frei ist von jeder Engherzigkeit, so auch national. Gewiß hat das Preußentum damals seine Probe bestanden; ohne die altpreußische Tradition, die erziehende Arbeit des preußischen Königtums, das den preußischen Militär- und Beamtenstaat geschaffen, hätte die Erhebung keine nachhaltige Kraft entwickeln können. Schon den Zeitgenossen fiel es auf, wie die Erhebung in ruhige, das Gelingen verbürgende Bahnen gelenkt war — so ganz anders als in Spanien, wo doch auch die Begeisterung hoch emporflammte.

Aber das Alte und seine Herstellung hätten keine solche alles fortreißende Kraft und Opferwilligkeit entwickeln können, wäre nicht der Gedanke an das große deutsche Vaterland als etwas ganz Neues hinzugetreten.

Und so ist bei Leipzig auch

der deutsche Einheitsgedanke

mächtig im Spiele gewesen, und das Blut, das damals geflossen, hat diesem Ziele gedient. Freilich ist der Same, der damals ausgestreut wurde, nicht gleich aufgegangen; es war echte Wintersaat, die gesät wurde in jenen harten Oktobertagen. Aber sie hat den scharfen Frost einer langen und unerquicklichen Periode der deutschen Geschichte überdauert; die Idee des deutschen Vaterlandes ist lebendig geblieben und hat über so manches Schwere der Zeit hinweggeholfen. Den Enkeln der Kämpfer von Leipzig ist es beschieden gewesen, den deutschen Einheitsgedanken, dem jene sich opferten, zur Wahrheit zu machen; wir leben in der Zeit der Erfüllung und Entfaltung dessen, was jenen Keim und Hoffnung war. So ragt die Bedeutung der Leipziger Schlacht herein bis in die allerneueste Geschichte.

Uns aber ziemt es nicht, uns wohlgefällig zu spiegeln in den Taten der Vorfahren. Wir sind unserer gefallenen Helden nur wert, wenn wir bewahren und ausbauen, was jene uns überliefert haben. Das ist unser geschichtlich-gewordenes Gemeinwesen, unser deutsches Vaterland. Große nationale Gebilde werden nur bewahrt durch die Kräfte, die sie geschaffen. Darum mögen wir aus der Erhebung vor hundert Jahren lernen diesen Geist der opferwilligen Hingabe an das Ganze, den echten Gemeinsinn, wie er sich damals betätigte. Sehr wohl läßt sich damit das Recht und die Würde der freien Persönlichkeit verbinden. Es tut not, daran zu erinnern; die Zerklüftung unsers Volkes, unser alter Fluch, lebt in neuen Formen wieder auf. Da ist es gut, daß unsere Geschichte auch solche Zeiten aufzuweisen hat, wie die vor hundert Jahren, mit dem Höhepunkt, den wir heute feiern. Hiervor muß sich jeder beugen, wer auf den Namen eines Deutschen Anspruch macht; angesichts der Toten von Leipzig müssen alle Gegensätze schweigen.

„Jetzt ist's nicht Zeit zum Wühlen,
Nicht Zeit für die Partei;
Jetzt ist es Zeit zu fühlen,
Daß eins das Höchste sei:
Das Land, aus dessen Schoße
Uns Leib und Geist erstand,
Das herrliche, das große,
Das deutsche Vaterland!"

Und zu der Hingabe an unser Vaterland mahnt uns der heutige Tag, er mahnt auch vor allem die Jugend, die ihre Zukunft noch vor sich hat und die

die Zukunft unseres Volkes

darstellt. Ihrer bedarf das Vaterland; möge die Jugend von 1813 unserer Jugend ein Vorbild sein in ihrer hingebenden Pflichterfüllung und der heiligen Liebe, die auch zu schweren Opfern bereit ist.

Und wie heute im ganzen großen Deutschland die Flammen der Freudenfeuer emporlodern, so sollen alle Herzen erglühen in dem einen Wunsche für unser liebes großes Vaterland. Und diesen Wünschen wollen wir Ausdruck geben in der alten Form, die am heutigen Tage einen besonderen Klang hat: Unser deutsches Vaterland, das unsere Väter uns vor hundert Jahren neu erstritten, es lebe hoch!

Brausend ertönte das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!" Eine weihevolle Stimmung; hier auf dem Berge der begeisternde Gesang von jung und alt aus vieltausend Kehlen, wozu die prächtige Herbstbelaubung, von der rotglühenden untergehenden Sonne bestrahlt, dem Bilde eine köstliche Umrahmung gab, dort, jenseits auf der Ummelmannschen Wiese, ein mächtiger, hochauflodernder Feuerschein; blutrot leuchtender Himmel! Ein jeder fühlte es: Hier lebt noch der deutsche Geist, der seine Toten ehrt und dem Vaterlande allzeit zu dienen bereit ist. Nachdem der Festzug, begleitet von einer immer wachsenden Zuschauermenge, vor dem Freudenfeuer Aufstellung genommen hatte, ertönte das Lied: „Flamme empor!" Dadurch, daß der Holzstoß am Abhange angelegt war, konnte man das Feuer auch von der Stadt aus weithin erblicken.

Inzwischen waren an die Vereine und die Schulkinder Fackeln bezw. Lampions verteilt, und nun, als das Feuer seinem Ende zuging, entwickelte sich ein Bild, wie wir es in Bielefeld noch nicht gesehen haben. Ein schier unendlicher Zug von Fackelträgern setzte sich in Bewegung, voran die Schuljugend, den Weg durch den Wald entlang zur Dornberger-, Werther-, von-der-Reckestraße, Obernstraße, Niedernstraße, Jahnplatz, Wilhelmstraße nehmend. Ueberall erwartete und begleitete den Zug eine ungeheure Zuschauermenge. Die Anwohner derjenigen Straßen und Plätze, durch welche sich der Zug bewegte, haben in anerkennenswerter Weise durch überaus reiche Illuminationen der Gebäude ihre rege Anteilnahme an dem Festtage gezeigt. Gegen 7½ Uhr abends kam die Spitze des Festzuges auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden, an; die letzten Fackelträger trafen hier um 8½ Uhr ein. Hieraus möge man ermessen, welche Länge der Fackelzug hatte; über 7000 Fackelträger sind es gewesen. Auf dem Ochsenberge waren über 25 000 Menschen vereint. Wir betonen diese rege Beteiligung besonders, um es denjenigen eindringlich zuzurufen, die es gerne sehen möchten, daß unsere Bürger sich solchen nationalen Festtagen fernhalten: daß sie dies nicht getan, zeugt von einer echten vaterländischen Gesinnung. So ist denn der große Gedenktag hier mit Würde und hoher Begeisterung gefeiert worden.

Es darf aber nicht verschwiegen werden, daß man den Kindern zu viel zugemutet hatte; acht Stunden auf den Beinen zu sein ohne Gelegenheit zum Ausruhen, ist für Kinder selbst der oberen Klassen zu viel. Bei dem starken Gedränge sind einige Kinder schlapp geworden; die vorhandene Sanitätskolonne sorgte jedoch für schnellste Hilfe. Zu bemängeln ist auch, daß auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz in durchaus ungenügender Weise für Absperrung gesorgt war, so daß mehrfach Fackeln in die Zuschauermenge stürzten und daß der Festzug öfter von Wagen und Lastgeschirren zerrissen wurde, hätte auch vermieden werden müssen.

In verschiedenen Sälen fanden dann im Laufe des Abends noch besondere Vereinsfeiern statt, die ebenfalls der Erinnerung an die große Zeit vor 100 Jahren gewidmet waren. Möge die Begeisterung für die große Vergangenheit unseres deutschen Vaterlandes, wie sie in der gestrigen Feier so schönen Ausdruck fand, weiter wirken auch für die Zukunft und immer mehr Herzen erwärmen zur Mitarbeit an des Vaterlandes Wohl und Größe, dann kann uns für die Zukunft des deutschen Volkes nicht bange sein.

Jahrhundertfeiern in der Provinz.

[:] **Brackwede**, 20. Okt. Die Hundertjahrfeier zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig, die hier am vorigen Sonnabend stattfand, gestaltete sich infolge der überaus großen Beteiligung zu einem schönen Volksfeste, zu einer großartigen patriotischen Kundgebung. In den Schulen fanden entsprechende Feiern statt, und auch in der Fortbildungsschule war in gebührender Weise auf die Bedeutung des Tages hingewiesen worden. Gleich nach Mittag begann der Aufmarsch der Vereine zum Kriegsspiel. Zwei große Heerlager waren gebildet, von denen die eine Armee den Käseberg zu verteidigen, während die andere diesen befestigten Berg zu nehmen hatte. Nach hartnäckigem Ringen unter dem Donner der Kanonen und Geknatter der Gewehre wurde der Berg endlich von dem Feinde mit Hilfe der Kavallerie gestürmt, ein Kampf, der von dem zu Hunderten zählenden Publikum mit großem Interesse verfolgt wurde. Bei einem sich anschließenden Erbsenessen auf freiem Felde versöhnten sich indes bald wieder die feindlichen Parteien und wurden hiermit für ihre gezeigte Bravour belohnt. Unterdessen war es dunkel geworden und die Hauptfeier am Käseberg nahm ihren Anfang mit dem vom Posaunenchor des Christlichen Vereins junger Männer vorgetragenen Niederländischen Dankgebet. Und als die Flammen des gewaltigen Holzstoßes emporloderten, da sang der große Schülerchor das „Flamme empor", welches Lied in diesem Augenblick einen großen Eindruck, eine geweihte Stimmung entfachte. In der nun folgenden Ansprache des Rektors Reitmeyer feierte dieser die Heldentat der Väter in der Leipziger Schlacht und schloß mit einem Hoch auf das geeinte, große Vaterland, das bei Leipzig seine Freiheit erlangt habe. Den Schluß dieser Feier bildete das gemeinschaftlich gesungene Lied „Nun danket alle Gott". Nachdem sich die Schulen und Vereine gesammelt, begann der Fackelzug durch die Hauptstraßen des Ortes, an dem weit über tausend Personen, die Kinder mit Lampions, teilnahmen, und der einen imposanten Eindruck machte. Fast Haus für Haus war illuminiert. Auf dem Marktplatze fand der Zug sein Ende, wo die Kinder noch einmal auf die Bedeutung des Tages hingewiesen und mit einem Kaiserhoch entlassen wurden, während die Vereine und die Bürgerschaft sich im Wehmeyerichen Saale vereinigten, wo gegen 9 Uhr ein Festkommers stattfand. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Den Höhepunkt dieses letzten Teiles der Feier bildete die Festrede des Rektor Behrens. Die wuchtigen Ausführungen des Redners, die den Grund von Preußens Fall, Wiedergeburt, Erhebung und Siege schilderten, machten einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden. Musikstücke der Feuerwehrkapelle, gemeinschaftliche Gesänge, der Chor des Männergesangsvereins und des Arbeiterbildungsvereins, sowie die turnerischen Vorführungen der Damenabteilung des Turnvereins brachten angenehme Abwechslung. — Für diese erhebende Feier, wie sie hier in Brackwede so schön wohl noch nie stattgefunden hat, gebührt in erster Linie Dank den für das Zustandekommen des Festes gebildeten Kommissionen, den Personen und Firmen, die durch die finanzielle Unterstützung, durch Holzfuhren usw. zum guten Gelingen beigetragen; dann den Vereinen, der Feuerwehrkapelle und vor allem deren Hauptmann, dem Fabrikanten Steinkröger, durch dessen Opferwilligkeit die Feier an einzelnen Stellen besonders ausgestaltet werden konnte und endlich der gesamten Bürgerschaft, durch deren Teilnahme der imposante Eindruck erst ein vollendeter werden konnte. Ein Festgottesdienst fand am gestrigen Sonntage in der evangelischen Kirche statt, wo Pastor Grautoff seiner Festpredigt die Worte Eph. 6, 10—17 zu Grunde gelegt hatte.

O **Heepen**, 19. Oktober. Zur Erinnerung an die 100 jährige Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig fand auch in der hiesigen Gemeinde am gestrigen Tage eine würdig verlaufene Feier unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der gesamten Bevölkerung statt. Gegen ½7 Uhr erfolgte vom Kriegerdenkmal aus der Abmarsch der Festteilnehmer im großen Zuge zum Schnellenbrinke, wo das mächtige Freudenfeuer abgebrannt wurde; dort wurde gemeinsam unter Begleitung des Posaunenchors das wirkungsvolle Lied, „Flamme empor" gesungen, alsdann hielt Herr Sanitätsrat Dr. Heidsieck eine nach Form und Inhalt gleich eindrucksvolle Ansprache, die der Bedeutung des Tages von Leipzig für unsere Vergangenheit und Zukunft gerecht wurde. Der Redner schloß mit einem Hoch auf unser deutsches Vaterland. Nachdem noch alle Festgenossen „Deutschland über alles" gesungen, erfolgte mit Fackeln der Rückmarsch und Durchzug durch die reich beflaggten und sehr reich illuminierten Straßen des Ortes. Ehe am Kriegerdenkmal der Festzug sein Ende fand, gedachte noch Herr Pfarrer Philipps in beredten Worten, besonders der aus unserer Gemeinde in den Freiheitskriegen für des Vaterlandes Freiheit Gefallenen. Der dann im Saale des Herrn Wedding stattgefundene Kommers vereinigte wieder zahlreich die Mitglieder der geschlossen teilnehmenden Vereine und die Männer und Frauen der Gemeinde. Der Leiter des Kommerses, Herr Dr. Stuckhardt wies in packenden Worten nochmals auf die große Zeit der Freiheitskriege hin und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Schnell gingen die durch vorzügliche Darbietungen des Turnvereins, des Posaunenchors und der gemeinsamen Gesänge verschönten Stunden dahin.

btg. **Brake** i. W., 19. Okt. Die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig ist auch hier würdig verlaufen. Auf der Höhe bei der Kirche auf Hackemacks Felde wurden am Tage mehrere Fuder Holz zu einem Freudenfeuer zusammengefahren, auch ein Zentner Naphta von der hiesigen Feueranzünderfabrik sollte gute Dienste tun. Kurz nach 6 Uhr setzten sich an 500 Schulkinder unter Führung ihrer Lehrer, unter Vorantritt des Posaunenchors, patriotische Lieder singend, zum Fackelzuge durch das Dorf in Bewegung. Es war reichlich illuminiert. Das Ziel des Fackelzuges war das Freudenfeuer. Als die Flammen empordrängten, sangen die Schüler mehrstimmig: „Flamme empor". Eine Ansprache des Hauptlehrers Niederhagemann wies auf die Bedeutung des Tages hin und klang aus in ein Hoch auf das Vaterland. Nachdem noch manches Lied gesungen und das Feuer zusammensank, schloß die würdige Feier mit: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren."

mp. **Versmold**, 19. Okt. Nachdem in den Schulen gestern Schulakte stattgefunden hatten, versammelten sich sämtliche Vereine am Kriegerdenkmal, woselbst auch die Schüler Aufstellung nahmen. Nachdem der Posaunenchor einige Musikstücke zu Gehör gebracht und der Bürger-Gesangverein ein Lied gesungen hatte, hielt Rektor Rohe eine patriotische Festrede, in der er das gewaltige Ringen am 18. Oktober 1813 bei Leipzig ausgezeichnet schilderte. Dann ging es unter Vorantritt der Feuerwehrkapelle zum Stadtpark. Hier führten die Kinder Reigen und allerlei Spiele auf. Die Feuerwehrkapelle konzertierte und der Gesangverein Gemischter Chor trug einige hübsche Lieder vor. Als die Dämmerung hereinbrach, wurde ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt. Nun ging es mit klingendem Spiele zu dem großen Holzstoße vor der Stadt, der unter dem Jubel der Kinder angezündet wurde. Später fand noch im Saale des Herrn Bütröwe ein stark besuchter Kommers statt, der viele Abwechselung bot.

Theater und Musik.

*** Eine seltsame Ablehnung.**

Die Intendanz des Straßburger Stadttheaters hat das fünfaktige Volksstück aus den deutschen Freiheitskriegen „Das Eiserne Kreuz" von Artur Dinter abgelehnt, mit der Begründung, daß man in Straßburg mit Rücksicht auf die Bevölkerung kein Stück aufführen könne, das an die Zeit der deutschen Freiheitskriege erinnere. Der Verfasser, ein geborener Elsässer, der durch seine elsässische Komödie „Die Schmuggler" bekannt geworden ist, hat sich über die Begründung der Ablehnung beim kaiserlichen Statthalter von Elsaß-Lothringen beschwert.

Sportnachrichten.

*** Erfolgreiche Herrenreiter.** Wenn nicht noch besondere Zwischenfälle eintreten, dürfte der Kampf um die Meisterschaft der Herrenreiter bereits entschieden sein, trotzdem noch etwa vier Wochen vom Schluß der Rennen trennen. An der Spitze steht Lt. v. Moßner, der dieser Tage in Köln seinen 50. Sieg ritt. Er stieg nur 187 Mal in den Sattel. Acht Siege weniger bei 169 Ritten hat Lt. Graf Holck aufzuweisen. Es folgen Lt. Frhr. von Berchem mit 34 Siegen, Lt. v. Egan-Krieger mit 30, Herr H. Burgold mit 27, der pommersche 11. Dragoner-Leutnant Grieffenhagen und Lt. Graf Saurma (Breslauer Leib-Kür.) mit je 25 Siegen, Lt. Demmig (59. Feld-Art.) mit 23, der holländische Offizier Lt. Knel und Lt. Erbprinz zu Bentheim (1. Garde-Ul.) mit je 20 Siegen. Dr. Riese brachte es in dieser Saison nur auf 16 Siege. Ebenso viel Erfolge hat Lt. v. Raven zu verzeichnen.

Zur Konzessionierung der Buchmacher. Ueber die Frage der Konzessionierung der Buchmacher gehen wiederum Nachrichten durch die deutsche Presse, zu denen die „Köln. Zeitung" nach Erkundigung an zuständiger Stelle folgendes feststellt: An der Absicht der Reichsregierung, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, der einer beschränkten Anzahl von konzessionierten Buchmachern gestattet, Wetten anzunehmen, der diese Buchmacher besteuert und auch eine Steuer auf den Gewinn des Wetters legt, hat sich nichts geändert. Die Reichsverwaltung ist zurzeit noch mit der Ausarbeitung eines entsprechenden Gesetzentwurfs beschäftigt und wird ihn im Laufe der nächsten Monate dem Bundesrat vorlegen, von wo aus er an den Reichstag gelangen wird. Es würde übrigens, wenn die Konzessionierung der Buchmacher Gesetz werden sollte, kaum etwas im Wege stehen, wenn diese Buchmacher auch Wetten auf französische Rennen annehmen würden; denn es liegt auf der Hand, daß, wenn das Wetten auf französische Pferde verboten werden sollte, dies der Winkelbuchmacherei wieder Tür und Tor öffnen würde.

Handelsnachrichten.

*** Verlängerung des Zementsyndikats.** Die am 14. Oktober abgehaltene Gesellschafter-Versammlung des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikats hatte beschlossen, erneut an die Werke und Verbände heranzutreten mit dem Ersuchen, die freie Verkaufstätigkeit bis zum 15. November d. J. einschließlich auszusetzen. Diesem Beschluß haben sämtliche Werke zugestimmt. Das Zementsyndikat ließ daher an alle Interessenten telegraphieren: „Nachdem sämtliche Werke und Verbände der Einstellung der freien Verkaufstätigkeit zugestimmt haben, ruht nunmehr die Verkaufstätigkeit für alle Gebiete, einschließlich Holland und Belgien, bis zum 15. November 1913. Alle etwa schwebende Offerten müssen zurückgezogen werden." Eine nunmehr zusammentretende Kommission wird jetzt die Verhandlungen zwecks Verlängerung aufnehmen.

= **Zur Kapitalerhöhung der Hamburg-Amerika-Linie.** Es scheint sich zu bestätigen, daß die 30 Millionen Mark junge Aktien der Hamburg-Amerika-Linie von der beteiligten Bankgruppe mit 112,50% übernommen werden. Der Kurs, zu dem sie den Aktionären angeboten werden sollen, wird an der Börse mit 118% in Aussicht genommen, nachdem man anfänglich 120% genannt hatte. Der Emissionskurs würde sich also diesmal 2% niedriger stellen als bei der letzten Aktienausgabe.

—□— **Kleine Finanz-Chronik.** In der Aufsichtsratssitzung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in Nürnberg wurde die Dividende auf 6% festgesetzt. — In der Generalversammlung der Vereinigten Ultramarinfabriken A.-G. vorm. Leverkus, Zeltner und Konsorten in Köln wurde die Dividende mit 12% genehmigt. — Die Viktoria-Brauerei in Bochum verteilt wieder 7% Dividende. — Bei dem Eisenwerk Gaggenau steht eine Dividende von wieder 4% in Aussicht. — Die Hansabrauerei A.-G. in Hamburg schlägt wieder 10% Dividende vor. — Die Hannoversche Baumwollspinnerei und Weberei, Linden bei Hannover, verteilt für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 keine Dividende (gegen 6% i. V.).

Schluss des redaktionellen Teils.

Ein ideales Kindermittel ist der „Califig"

Feigensirup! Sie nehmen ihn gerne und er tut ihrem zarten Organismus wohl.

Bei belegter Zunge, Appetitmangel, unregelmäßigem Stuhl und anderen Anzeichen drohender Verstopfung gib Deinem Kinde einen Teelöffel voll „Califig". Du brauchst ihn Deinem Lieblinge nicht aufzuzwingen, denn der süße „Californische Feigensirup" sagt dem Schleckermäulchen sehr zu. Und in seine Wirkung kannst Du volles Vertrauen haben, in so milder, beschwerdeloser Weise äußert sich diese. Die Organe werden gründlich gereinigt, ihre Funktionen angeregt, der Stuhlgang geregelt und der lästigen Verstopfung vorgebeugt. In Kürze ist Kleinchen wieder so frisch und munter wie vordem. Eine Dose „Califig" zur rechten Zeit hat schon manches Kind vor ernsteren Folgen bewahrt. Halte Dir daher „Califig" immer im Haus. 5080

In allen Apotheken zu haben zu Mk. 1.50 die Originalflasche; extra große Flasche Mk. 2.50. Best.: Syr. fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. caryoph. comp. 5.

Pastor Felke Vertreter Wilh. Küper, Bielefeld, Viktoriastr. 31 erteilt außer Montags u. Donnerstags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr **Rat an Kranke.**

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Saxlehner's Bitterquelle
HUNYADI JÁNOS
Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit. Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi János angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Neu! Soeben erschienen. **Neu!** **Band IV.** 46 Schlager im Werte von 68 Mk. **Nur 4 Mk.**

Musikalische Edelsteine

Ungekürzte Ausgaben:
Kinokönigin ∴ Filmzauber ∴ Puppchen ∴ Liebe Augustin
Gr. Rosinen ∴ Berlin wackelt, gr. Potpourri u. a.
Schriftliche Aufträge werden prompt ausgeführt.

H. Selle
Hofmusikalien-Handlung. .....

Teilen Sie bitte allen Haarleidenden mit, daß ich durch Gebrauch von **Obermeyer's Med.-Herba-Seife** ein

Haarausfall

vollständig beseitigt und frischen Nachwuchs erzielt habe. **O. Stoebe** in F. **Herba-Seife** à Stck. 50 Pf., **30% verstärktes Präparat** Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** à Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben bei **L. Schaefer,** Park., u. i. d. Drogerien von **F. Battig, G. C. Brinkmann, M. Koch, G. Seelhorst, F. Höner, R. Hergeröder** u. **R. Köhler,** Detmolder Straße und Kaiserstraße u. bei **R. Pape Nachf.,** Park.; in **Heepen: Löwen-Apotheke.** *1667,?

Zu verkaufen

Für Wirte und Bäcker!

Eine gutgehende **Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung,** deren Besitzer gestorben ist, wurde mir zum Verkauf übertragen. Dazu gehören direkt an die Besitzung anstoßend 3¾ Morgen gutes Ackerland. Da nur eine unbedeutende Bäckerei an dem Platze ist, so würde sich auch noch eine gutgehende Bäckerei einrichten lassen. Räumlichkeiten genügend vorhanden. Kaufpreis und Zahlungsbedingungen sehr günstig.

Näheres durch ḥ1254,20.10

Robert Schür, Gütersloh.

Pianinos

v. Rosenkranz, Dresden, Firma mit Weltruf der besten Instrumente u. a. m. '6933,20/10

A. Weidner, Klavierbauer, Falkstr. 2.

Zu vermieten

Wohnung

von 5 Räumen, Bad und Zubehör zum 1. April zu vermieten. ?737,??

G. Schwieter, Rathausstr. 5.

Geräumige **herrschaftliche**

I. Etage

per 1. April zu vermieten. Besichtigung 10—11 Uhr.

Hammerschmidtstr. 2.
a5894,25.10

Herrschaftliche

I. Etage

mit Balkon und überdeckter Veranda, elektrisches Licht und Zentralheizung. **Roonstr. 9.**
†1214,15.11

Verschiedenes

Verloren

1 Damenschuh, am Sonnabend abend von Koblenzerstr. bis Niedernstraße. Gegen Belohnung abzugeben. Niedernstraße 18. z1313

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann,
in der leistungsfäh. Baubeschlagfabrik Deutschlands tätig gewesen, fixer Rechner, im Versand nach dem In- u. Ausland erfahren, sucht Stellung als Fakturist, Expedient oder Reisender. Offert. unt. E Z 3970 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. f6970,21.10

Tücht. junger Mann
25 J., mit der ges. Gummi-, techn. und Armaturenbranche durchaus vertraut, perfekter Korrespondent, Stenograph u. Maschinenschreiber, sucht dauernde Stellung per 1. Jan. 1914. Buchhalterposten bevorzugt. Ia. Zeugnisse. Gefl. Off. unt. R 2410 an die **Bremer Ann.-Exped. Joh. Holm, Bremen.** ?1302,22/10

Junger Mann,
welcher augenblicklich in einer **Kakesfabrik** als

Reisender

tätig und bei den Kolonialwarengeschäften gut eingeführt ist, wünscht per 1. Januar 1914 anderweitig Stellung als Reisender oder Kontorist, gleich welcher Branche. ?
Offerten unter **F H 1301** an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Junges

Fräulein

Landwirtstochter, 20 Jahre alt, **sucht Stellung** bei kleiner, ruhiger Familie zur gründlichen Erlernung des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung mit vollem Familienanschluß. †
Offerten unter V 7011 an die Exped. der Westfäl. Ztg.

Ordnungslieb. tüchtig. Müller
sucht für sofort oder später Stellung als Erster oder Alleiniger oder gutgehende Mühle zu pachten. f29.10
Offerten unter F A 6971 an die Exped. der Westfäl. Zeitg.

Gebildetes, junges

Mädchen

18 Jahre, mit guter Handschrift, sucht Stellung auf Kontor zum 1. Novbr. Offert. unt. T 7009 an die Exp. der Westf. Ztg. †

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs-Anstalt **Tiefbau** Direktor L. Haarmann
Sommerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist m. d. Kgl. Preuß. Schulen gleichgestellt.

Die Verlobung mit Herrn Ingenieur

Walther Schütt habe ich aufgehoben.

Erna Dickertmann.

Am Freitag, den 17. Oktober, abends 6½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Schachtsiek

im Alter von 65 Jahren

Dieses zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Johne Schachtsiek geb. Boge
nebst Kindern und Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, **Hillegossen 24, aus statt.** Vorfeier daselbst um 2½ Uhr. *1311

Wer treu gelebt bis ihm das Auge bricht und seelig stirbt, ja den vergisst man nicht

Trauerbriefe empfiehlt **J. D. Küster Nachfl.** Niedernstrasse 27.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag 2 Uhr nahm der treue Gott meinen innigstgeliebten, teuren Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, den Rentner

Gottfried Fohrmann

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 64½ Jahren zu sich in sein Reich, was wir mit der Bitte um stille Teilnahme hierdurch tiefbetrübt anzeigen.

Schildesche, Berg.-Gladbach, Barmen, Gütersloh, den 18. Oktober 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Fohrmann geb. Schildmann.
Auguste Bensieck geb Fohrmann.
Emma Winkelmann geb. Fohrmann.
Martha Heidemann geb. Fohrmann.
Frida Fohrmann.
Emil Bensieck.
Wilhelm Winkelmann.
Heinrich Heidemann.
Gustav Wächter
und 5 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Schildesche, Roonstrasse 22, aus statt. Die Vorfeier im Hause beginnt um 3 Uhr.

Beileidsbesuche höflichst verbeten. '1308

Kleine Anzeigen

Jedes Wort kostet nur 2 Pfennig in der fetten Ueberschrift 10 Pfennig.

Die unter diese Rubrik bestimmten Anzeigen bitten wir bis abends 7 Uhr für die anderen Tags erscheinende Nummer unseres Blattes aufzugeben, wenn auf pünktliche Aufnahme Wert gelegt wird.

Kleine Anzeigen werden nur bei gleichzeitiger Bezahlung angenommen. : : :

Offene Stellen

Erstklassigen
Rockschneider sucht L. Generotzky, Gütersloher Str. 40. z20.10

Knecht
auf sofort gesucht. Reservist bevorzugt. Offerten u. C 6824 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. o20.10

Schwarzblechklempner
oder Kupferschmied, der bereits auf Karosserien gearbeitet hat, gesucht. Karosseriewerk Voß, G. m. b. H., Jöllenbecker Str. z

Laufbursche
für die schulfreien Stunden gesucht. Kampmann, Ritterstraße 67. †7065

Laufjunge
für ganze Tage per sofort gesucht. Kaiserstr. 80. i20.10

Haushälterin,
ältere, zur selbständigen Führung eines Landhaushaltes auf größerem Hofe in Lippe für sofort oder später gesucht. Off. unter Z 7031 an die Exped. d. Westfäl. Ztg. erbeten. '22/10

Suche
für vormittags 14—16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. Frau Assessor Dr. Bartels, Hammerschmidtstr. 11. z20.10

Morgenmädchen,
jüngeres, in Hausarbeit erfahren, gesucht. Siekermall 6, 1. Etage. §20.10

Mädchen
schulfreies, für nachmittags zu einem Kinde gesucht. Jöllenbecker Straße 100. †7061

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. Jan. gesucht. Ulmenstr. 12. 6980,i20.10.

Perfekte
Näherinnen für Aussteuerwäsche finden in unserer Näherei mit Kraftbetrieb sof. dauernde Beschäftigung. Höchste Lohnsätze. H. Eggemann, Obernstraße 39. c838?

Suche
zum 1. Januar 1914 ein zuverlässiges Mädchen. Nachzufragen in der Expedition der Westfäl. Zeitung. !7067

Reinemachfrau
gesucht. Zu erfragen in der Expedition der Westf. Ztg. z

Lehrmädchen,
welches Lust hat, die Blumenbinderei zu erlernen, gesucht. Zu erfragen in der Expedit. der Westfäl. Zeitung. .10,41

Stellen-Gesuche

Junges
besseres Fräulein sucht Stellung zur Erlernung der feineren Küche in besserem Hause bei Familienanschluß. Gefl. Angebote unter R 6756 an d. Exp. der Westfäl. Ztg. '20/20

Suche
für meine Tochter, 14 Jahre alt, zu Ostern Stellung als Lehrmädchen in besserem Geschäft. Wohnung im Hause des Prinzipals erwünscht. Offerten unter A 6908 an die Expedition der Westfäl. Ztg. o20/10

Zu vermieten

Herrschaftliche Etage
bestehend aus 5 schönen, großen Räumen mit Zubehör, dazu ein schöner Souterrainraum u. Gartenbenutzung, Roonstr. 5, zu vermieten. Zu erfragen Ellerstr. 13. †5014,25.10

3-Zimmer-Wohnung,
erste Etage, pro Monat 25 Mk., 2-Zimmer-Wohnung, erste Etage, pro Monat 20 Mark, sofort mietfrei. Viktoriastraße 48 a. i20.10

Wohnung
von 4 Räumen in der Mansarde zu vermieten. G. C. Brinkmann, Gütersloher Str. 10. b23/10

2 Räume
zum 1. November zu vermieten. Lutterstraße 57. !6738,20/10

Etage
5 Räume und Zubehör zu vermieten per 1. April. Preis 650 Mark. Gr. Kurfürstenstraße 55 a II. o6965

Zimmer,
schön möbl., mit ganzer, auch halber Pension sofort zu vermieten. Ritterstraße 44 I an der Niedernstraße. §20.10

Kost
und Logis für zwei junge Leute frei. Heeperstraße 120, im Laden ?6724,20/10

Zimmer
gut möbliert, mit oder ohne Pension frei. Breitestr. 18. z

Zimmer
möbl., zu vermieten. Herforder Straße 103. †6941

Zimmer,
einfaches, mit Morgenkaffee für junges Mädchen zu vermieten. Näh. Bachstr. 3 part.

Leerer
gerader Raum an anständiges junges Mädchen oder alleinstehende Frau zu vermieten. Luisenstraße 36. b20/10

Zimmer,
hübsch möbliert, Bad, elektr. Licht, zu vermieten. Bleichstraße 5, part., Nähe Kaiser-Wilhelmplatz. !6893,21/10

Zimmer
mit oder ohne Pension, frei. Hermannstr. 48 pt. †7063

Zimmer,
leeres, schönes, an bessere Dame zu vermieten. Ravensberger Straße 60, 2. Etg. f6930,22.10

Zimmer
möbliert, für 2 Mädchen frei. Siechenmarschstr. 49 part. †

Zimmer,
kleines, schräges, möbliert, billig zu vermieten. Kaiserstr. 102, 1. Etage links. !6792,20/10

Zimmer
mit Kost frei. Thielenstr. 2, 1. Et. links. '6885,21/10

Zimmer,
zwei gut möblierte, sofort an bessere Herren zu vermieten. Kaiserstr. 159, 2. Etg., Näheres Paterre im Laden. f1314

Zimmer
zu vermieten. Friedenstr. 29, 2. Etage. f7068,21.10

Wohn-
u. Schlafzimmer, hübsch möbl., zu vermieten. Wo sagt die Exped. der Westfäl. Zeitung. f7057

Miet-Gesuche

4 Zimmer
und Küche von älterem Ehepaar in besserem Hause per April zu mieten gesucht. Offerten nur mit Preisangabe unter A 7036 an die Exp. der Westf. Ztg. †

Etage,
herrschaftl., 6 Zimmer und Balkon, in guter Lage, zum 1. April 1914 gesucht. Offerten unter G 6294 an die Exp. der Westf. Ztg. a20.10

Gasthof
von langjährigem Fachmann zu pachten gesucht. Offerten unter D 7073 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. c

Verkäufe

Obst-Auktion.
Die letzte Donnerstag früh 10½ Uhr beginnend im Lager dem Wochenmarkt gegenüber. z22.10,7076

Pianos,
Harmoniums erstklassige Fabrikate! Reiche Auswahl! Gelegenheitskäufe! Höchster Rabatt! Bielefelder Piano- und Harmonium-Haus Otto Stierstadt, Grabenstr. 21 a. t27,??

Wandspruch,
neu, wunderbare Ausführung Brandmalerei, umständehalber billig zu verkaufen. Schönstes Weihnachtsgeschenk Oelmühlenstraße 44, II. l.

Pianos,
gespielte, sehr gut erhaltene, zu verkaufen od. zu vermieten. M. D. Maas Nachf., Bielefeld, Oberntorwall 32. !270,29/12

Geigen,
mehrere gute alte, sowie ein Piston oder Trompete in B preiswert abzugeben. Arndtstraße 35 II l. '7039,21/10

Neue ?6686
Helvetia-Konstüren. H. Mäuser Ww., Altstädter Kirchstr. 18.

Waschmaschine,
Pfeffermühle, Eiszerkleinerungsmühle, Käsehobel billig abzugeben. Kreuzstraße 28. ?7018

Billig
zu verkaufen: Dekorationsgeräte und Konfektionsbüsten für Manufakturwaren, ferner 1 große Hängelampe. Arnold Heine, Lützowstraße 8. o20/10

Schreibmaschine
wenig gebraucht, erstklassiges System, billig zu verkaufen. Offerten unter A 6645 an die Exped. d. Westf. Ztg. z24.10

Wohnhaus
mit Wäscherei und Plätterei letztere mit neuesten Maschinen eingerichtet, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Offerten u. W 7015 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. o22/10

Landbrot,
lipp., vorzüglich. H. Mäuser Ww., Altstädter Kirchstr. 18. ?6687

Haus
mit Garten, verzinslich, zu verkaufen. Geringe Anzahlung. Anfragen unter Z 6622 an die Exped. der Westf. Ztg. l,20.10

Extra-Angebot.
240 Stück Kravatten für Steh- u. Stehumlegekragen passend, nur hübsche, modere Farben, so lange Vorrat reicht Stück 50 Pfg. Zum Aussuchen. Die Kravatten sind im Laden ausgelegt. J. Adam, Obernstraße 36, nicht mehr Obernstraße 51. o1031 24/10

Adler-Schreibmaschine
½jährige, M 7, äußerst gut erhalten, preiswert. Niedernstraße 19, II. z

Abbruch!
Obernstraße 15, Welle 18, 20, 29, 31, Bach 34 bis 36 sind im Abbruch begriffen, sämtliche Materialien wie Fenster, Türen, Porzellanöfen, Sparren, Balken Platten, Dachziegel usw. zu verkaufen. Näheres auf den Baustellen oder bei Fritz Obermöller, Gustav-Adolfstraße 7, Telephon 2261. !6896,20/10

Gasofen,
gut erhalten, zu kaufen. — Große Kurfürstenstraße 55 a, 3 Etage. -21.10

Fortzugshalber
sind ca. 20 Zentner Kartoffeln, 2 Kleiderschränke, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Nähmaschine, 1 gr. Spiegel, 1 Kochmaschine, 2 elserne Oefen u. v. a. billig zu verkaufen. Magnusson, Altenhagen Nr. 8a.

Regal,
weiß lackiert, dauerhaft, ganz oder geteilt billig zu verkaufen. Gehrengerg 13. b6668,20/10

Geldschränke,
gebraucht und gut erhalten billig abzugeben. Anfragen W E 145 an die Exped. der Westfäl. Zeitung. ?,27/11

Malergeschäft
in einem größeren Dorfe in Lippe ist forzugshalber zu verkaufen. Gute Wohnung vorhanden. Näheres Kaiserstr. 159 in Bielefeld. Fr. H Granting. f1315,22.10

Für Hausierer
Gelegenheitskauf in Ia. Schuhcreme. Bitter, Bahnhofstr. 2 a. f1306

Harmonium
gebraucht, für 25 Mk. abzugeben. Herforder Str. 8, 4. Etg. f1307

Obst Hille
Meine letzte diesjährige Obstauktion findet unwiderruflich am Donnerstag früh 10½ Uhr im Lager, dem Wochenmarkte gegenüber, statt. Es kommt voraussichtlich auch Obst von der beendeten 2. Prov. Ausstellung in Dortmund zum Verkauf. Das in dieser Auktion zum Verkauf kommende Obst ist das beste dieses Jahres. e22/10

6-Familienhaus,
neues, für 33000 Mk. verkäuflich. Näheres in der Exped. der Westfäl. Zeitung. ?7019,22/10

Posten Sofas
billig abzugeben. Oberntorwall 15, 2. Etage. f6773,25.10

Kauf-Gesuche

Wellmann
Mauerstr. 6, kauft gebrauchte Möbel, Betten, Oefen usw. c
c4627,31/10

Münz
kommt sofort und zahlt wegen großer Nachfrage für sämtliche getragene Jackett-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge, Hosen, Westen, einzelne Jacketts, Paletots, Ulster, Schuhe, Damenkleider, sowie ganze Nachlässe die besten Preise. Komme auch nach auswärts. Postkarte erbittet Münz, Piggenstr. 10. ?6533,22/10

Schlang kommt
sofort und zahlt wegen großen Umsatz für getragene Jackettanzüge, Smokinganzüge, Frackanzüge, Winter-Ulster, Uniformsachen, Hosen, bessere Damenkleider, Schuhzeug, ganze Nachlaßkleider die höchsten Preise. Kaufe alles. Postkarte genügt. Schlang, Breite Str. 11. !968,20/10

Waschtisch
kleiner, zu kaufen gesucht. Offert. mit Angabe des Preises unter C 7054 an die Exped. der Westfäl. Ztg. †

Da
ich die getragenen Sachen selbst aufarbeite und somit die teuren Schneiderunkosten wegfallen, bin ich wirklich in der Lage, die höchsten Preise zu zahlen. Daher bestellen Sie nur Wippermann, Piggenstr. 5. ?7070,22

Wippermann,
Piggenstr. 5, zahlt die höchsten Preise für getragene Herren- und Damengarderoben, sowie Schuhwaren. ?7069,22/10

Wellmann
Mauerstr. 6, kauft getragene Herrenkleider und Wertsachen aller Art und zahlt nur die besten Preise. †1003,30.10

Verschiedenes

Cercle Français
Première réunion mercredi le 15. oct. 9 hres. soir, Hotel Vereinshaus, Bahnhofstr. Les amateurs de la Langue française sont les bienvenus. f6047,20.10

Aufbügeln
sowie Reparaturen v. Herren- und Damengarderoben wird prompt u. sauber ausgeführt. C. Michaelis, Schneidermeister Klosterstraße, Ecke Mauerstr. o29/10

Privatunterricht,
Schularbeiten überwachung, beste Referenzen. Rech, Obernstorwall 18. §20.10

Klavierstunden
erteilt j. Mädchen auch Anfäng. nach bester Methode. Offert. unter Z 6794 an die Exped. der Westf. Zeitung. t20.

Buntnähen.
Einige junge Mädchen wünschen abends von 8—10 Uhr das Buntnähen zu erlernen. Offert. unter F G 1293 an die Exped. der Westfäl. Zeitg. erbeten. ?

Autofahrten
für Nah- und Fernverkehr werden billig ausgeführt. Voß Kaiserstraße, Telefon 1709. t5847,31.10

Haararbeiten,
gut und fachmännisch, aus nur Ia deutschem Haar gearbeitet. Spezial-Damensalon und Haararbeiten-Geschäft Heuer, Bürgerweg 19, neben dem Klösterchen. §29.11

Lichtdruck.
Anfertigung von Ansichtskarten und Geschäftskarten. Billigste Vervielfältigung von Patentsachen für alle Industriezweige, Anfertigung v. Musterblättern u. Katalogen. Schnellste Lieferzeit. Lichtdruck-Anstalt H. Boos, Am Damm 5. ?4714,31/12

Sewing & Fortmann,
Ravensberger Straße 47, empfehlen sich zum Beizen und Polieren von Pianos, Treppenhandläufern, Nähmaschinen, Platte u. Kasten, sowie sämtl. Möbel in u. außer dem Hause. Neubestellungen, Reparaturen an sämtlichen Tischlerarbeiten werden übernommen. f21.10

Automobil.
Empfehle hiermit meinen Wagen zu Fahrten jeder Art, offen und geschlossen, Heinrich Adam, Bahnhofstraße 38, Telephon 2266. z25.10

Kind,
Knabe, an gute Eltern als eigen abzugeben. Zu erfragen Heinrichstraße 2 II. links. §

Haarflechten
von ausgekämmten Haaren fertigt billigst an P. Kornills, Friseur, Altst. Kirchstraße 12. *15033,?

Schnittmuster Kimonoblusen
mit eingesetzten Aermeln, nach Maß in Taillen, Jacketts, Kieler Blusen, Rockschnitte, Empirekleider, Knabenanzüge. Unterrichtskursus. Weißenbachs Fachschule, Oberntorwall 34. '7040?

Marke H.C.B.

Elegante Herren- u. Damen-Stiefel
in solider Ausführung
jedes Paar **7.50**

Marke H. C. B. extra

jedes Paar **10.50**

Spezialität:

Doppelsohlige Stiefel für Damen u. Herren.

Alleinverkauf

Hesse & Co. Bielefeld Rathausstr. 1.

p1279

Höhere Fachschule für Textil-Industrie

Sorau N-L.

Beginn der Kurse
ABTEILUNG:
1. Flachskultur
2. Spinnerei - Sellerei
3. Weberei
4. Musterzeichnen

Die Arbeits-Maschinen befinden sich im fabrikmäßigen Betriebe. Ausführliche Progr. kostenl. durch d. DIREKTION.

April und Oktober
ABTEILUNG:
5. Färberei - Bleicherei - Appretur
6. Stickerei - Konfektion.
(792,21.2

Rheumatismus u. Gicht können Sie selbst bekämpfen. Ich will nichts verkaufen.
Brandt, Kriegsschulbeamter a. D.,
Halle a. S. 441, Jakobstr. 44.

†1044,31/10

Essnusskohlen
Magernusskohlen
Anthrazitnusskohlen
aus dem **Ruhrrevier**
geben
keinen Rauch,
keinen Russ,
keine Flugasche
haben
geringen Wassergehalt,
geringen Aschengehalt.

Besonders geeignet sind:
Essnusskohlen für **Küchenherde,**
Essnusskohlen für **Säulenöfen,**
Essnusskohlen für **Backöfen,**
Magernusskohlen } für **Füllöfen**
Anthrazitkohlen } aller Systeme.

Zu haben in allen Kohlenhandlungen.
*182,2

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Landwirts **Wilhelm Freudenau** in Milse Nr. 9 ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Heepen, den 17. Oktober 1913. '1285

Die Polizei-Verwaltung.
Bullrich, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Webers **Hermann Prüßner** in Milse Nr. 95 ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Heepen, den 17. Oktober 1913. '1286

Die Polizei-Verwaltung.
Bullrich, Amtmann.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Haushaltsplan des Amtes Heepen für die Rechnungsperiode vom 1. April 1914 bis 31. März 1917 liegt vom **21. d. Mts.** ab vierzehn Tage lang im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht der Einwohner des Amtes Heepen offen. '1287

Heepen, den 17. Oktober 1913.

Der Amtmann. Bullrich.

Es ist dringend erwünscht, daß die 1211.z

Zahlung des Gas-, Wasser- u. Stromgeldes

bei der erstmaligen Vorlage der mit Quittung versehenen Rechnung an den Boten erfolgt. Wer die Rechnung nicht bei der Zustellung bezahlt und den Weg nach der Betriebskasse vermeiden möchte, kann den Betrag innerhalb 3 Tagen auf das Postscheckkonto der städtischen Betriebskasse Nr. 5795 Hannover einzahlen. Bei der Ueberweisung durch die Post sind für die entstehenden Gebühren 10 Pfg. mehr einzuzahlen. Unsere Boten führen bei der Einziehung mit Adresse versehene Zahlkarten mit, die das Stück gegen 10 Pfg. verabfolgt werden. Wer eine derartige Zahlkarte benutzt, braucht die obige Gebühr nicht mehr mit einzusenden. Auf der Zahlkarte ist die Nummer der Rechnung anzugeben. Im übrigen geben unsere Rechnungen, die eine Erweiterung darin erfahren haben, daß solche auch im Falle der Nichtzahlung den Abnehmern ausgehändigt werden, genaue Auskunft.

Da in Zukunft bei Ueberweisung durch die Post an 4 Stellen in der Stadt die Zahlungen erfolgen können, wird mit der Ausgabe der neuen Rechnungen **die Zahlstelle bei der Stadtkämmerei aufgehoben.**

Zweckmäßig ist es auch, daß diejenigen Abnehmer, die ein Konto bei der Stadtsparkasse oder einer Bank unterhalten, diese mit der Einlösung der Rechnungen betrauen

Städtisches Betriebsamt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bielefeld belegenen, im Grundbuche von Bielefeld, Band 125, Blatt 717, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Malermeisters Conrad Schlake in Bielefeld, Kaiserstraße Nr. 118,** eingetragenen Grundstücke, Flur 16, Nr. 1448/318 usw., Kaiserstraße Nr. 118, bebauter Hofraum, 4,04 ar groß, Nutzungswert: a) Wohnhaus mit Hofraum 2300 Mark, b) Werkstattanbau 300 Mark, c) Leiterschuppen 36 Mark und d) Lagerschuppen 60 Mark;

Flur 16, Nr. 1455/318, Wiese bei der Oelmühle, 20 qm groß, Grundsteuerreinertrag 0,07 Tlr., Gebäudesteuerrolle 5441, Grundsteuermutterrolle 7289,

am 3. November 1913, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Gerichtstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Bielefeld, den 3. September 1913. :4125,20.10

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schweinepest unter den Schweinebeständen
des Arbeiters Spilker zu Schildesche, Wilhelmstr. 67,
des Arbeiters Beble zu Bich. Schildesche, Lerchenstr. 19,
des Arbeiters Kämper zu Bich. Schildesche, Gunststr. 30.
des Landwirts Kirchhoff zu Oberjöllenbeck 75
erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen 2c. sind aufgehoben. ?1291

Schildesche, den 16. Oktober 1913.

Die Polizeiverwaltung. Brendel, Amtmann.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die am 17. November 1913 stattfindende **Gemeinderatswahl in Schildesche** liegt von heute ab bei dem Gemeindevorsteher-Stellvertreter Herrn Tödheide, hierselbst, öffentlich aus.

Schildesche, den 18. Oktober 1913.

1319* **Der Amtmann.** Brendel.

Ich gebe hiermit bekannt, daß **Erlaubnisscheine für die Pflanzenausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika** seitens des Landwirtschaftsdepartements in Washington ausgestellt werden. †1303

Bielefeld, den 15. Oktober 1913.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

In unser altes Genossenschaftsregister ist bei Nr. 11 (Bielefelder Konsum-Verein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Bielefeld) heute Folgendes eingetragen worden: **Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. September 1913 ist das Statut in mehreren Bestimmungen abgeändert und neu redigiert.** †139

Bielefeld, den 15. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bielefelder allgemeine Ortskrankenkasse.

Die am 16. Oktober stattgefundene Wahl der Vertreter und Ersatzmänner der Versicherten zum Ausschuß der Kasse ergab folgendes Resultat:

Abgegeben wurden 4606 Stimmen, davon waren 13 ungültig.
Von den 4593 gültigen Stimmen entfielen auf Wahlvorschlag I 4144, auf Wahlvorschlag II 449 Stimmen.
Gewählt sind von Wahlvorschlag I 54 Vertreter und 108 Ersatzmänner, von Wahlvorschlag II 6 Vertreter und 12 Ersatzmänner.

Die am 17. Oktober stattgefundene Wahl der Vertreter und Ersatzmänner der Arbeitgeber zum Ausschuß der Kasse ergab folgendes Resultat:

Abgegeben wurden 334 gültige Stimmen.
Auf Wahlvorschlag I entfielen 73, auf Wahlvorschlag II 261 Stimmen.
Gewählt sind von Wahlvorschlag I 6 Vertreter und 12 Ersatzmänner, vom Wahlvorschlag II 24 Vertreter und 48 Ersatzmänner.

Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind bis einschließlich 2. November beim Vorstand der Kasse oder beim Versicherungsamt anzubringen. 1129

Bielefeld, den 20. Oktober 1913.

Der Vorstand.

Gesichts-ausschlag,

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pfg. (15%ig) und 1.50 M. (35%ig, stärkste Form) abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit **Zuckooh-Creme** (à 50 u. 75 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In **Bielefeld** bei L. Schäfer, F. Battig, H. Upmann, G. C. Brinkmann, M. Koch, A. Landwehr, Rob. Hergeröder u. R. A. Pape Nachf., am Klosterplatz, Gust. Seelhorst; in **Gütersloh:** E. Hollschild. 1,??

Der Plan über den Bau einer **oberirdischen Telegraphenlinie** an der Kreisstraße von Bielefeld nach Kirchdornberg liegt bei dem Telegraphenamt in Bielefeld von heute ab 4 Wochen aus. †1318

Kaiserliche Ober-Postdirektion Minden (Westf.).

Inventar-Auktion.

Am nächsten **Mittwoch** den **22. Oktober 1913,** nachm. 1 Uhr anfangend, soll auf dem Kolonate **Nr. 6, Kirchdornberg,** wegen Verkaufs desselben, sämtliches Inventar, als: 1147,20.10 z

3 zweispännige Wagen, 1 einspänniger Wagen, 1 Kippkarre, 1 Gig, 1 Kutschwagen, 1 Kartoffelpflug, 1 zweischariger u. 3 einscharige Pflüge, 1 Häckselmaschine, 1 Göpelbetrieb, 1 Dreschmaschine, 3 Eggen, 1 Walze, 1 Kornreinigungsmaschine, 1 Schlitten, 1 Eggschlitten, 1 Kochherd, 1 Kleiderschr., 1 Bettstelle mit Bett, 1 Tisch, 3 Stühle

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Käufer ladet hierzu freundlichst ein.

Schildesche, d. 16. Okt. 1913.

Friedr. Vogelsang
i. F. Huwendick,
beeidigter Auktionator.

Lungen-, Kehlkopf-,
Bronchial-, Nasen-, Rachenkatarrh, Asthma, Skrofulose, Bleichsucht, Influenza heilt oder lindert vorzüglich
Bielefelder Karolinenquelle
Direkter Versand. 30 Fl. 18 M.
?885,27/10

47 tote Ratten und Mäuse

fand der Gutspächter M. an einem Morgen nach dem Auslegen des Giftkuchens

‚Rattenfänger'

Pakete zu 0,50 u. 1 Mk.

Maximilian Koch

1283,16/3

„Amandus und Maria"

PALMONA-PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

RUD PUHONNY.

Nr 246. — 103. Jahrg.
Zweite Beilage

Westfälische Zeitung

Bielefeld,
Montag, 20. Oktober 1913.

Der Tag von Leipzig.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

Zu Füßen des Kolosses von Leipzig vollzog sich am Sonnabend eine der größten Feiern, die wir je erlebt haben, in unbeschreiblichem Glanze. Ihre Wirkung war machtvoll wie das Denkmal selber und wie die Schlacht, deren Gedenken drei Völker feierten. Rings um das Riesenwerk eine flutende Menschenmasse, die Stunden braucht, sich zu ordnen und aufzustellen. Es waren wohl an diesem Tage in Leipzig so viel Gäste, wie vor 100 Jahren Kämpfer in der Schlacht. Diese Massen zu bewältigen, war für die Festleitung eine schwere Aufgabe. Man darf sagen, daß die Lösung gut gelungen ist; daß es nicht ohne Strenge herging, ist begreiflich. Wenn die Flutwelle der andrängenden Menschen den Absperrungskörper durchbrochen hätte, wäre nicht nur die Würde des Festes gestört worden, sondern es hätte auch Mißklänge und Unglücksfälle gegeben; kein schönes Schauspiel für die Welt. So aber war es im großen und ganzen ein Fest in Ordnung und Zucht. Es war die Absperrung eines Festraumes von mehr als einem Quadratkilometer nötig, um Raum zu schaffen für die unterzubringenden Teilnehmer.

Im Morgengrauen schon begannen die Leiter des Festes und des Anmarsches ihre Tätigkeit. Um 7 Uhr früh wurden die Häuser der abgesperrten Straßen verschlossen und durch Militär zu Fuß und zu Pferde der Gürtel gezogen, den nur die eigentlichen Teilnehmer überschreiten durften. So war es kein Volksfest im eigentlichen Sinne und doch wiederum war es ein Volksfest; denn man muß bedenken, daß es unmöglich ist, die Massen selber heranzulassen und daß bei der Menschenschar nur die Vertreter des Volkes mitwirken können. Das aber geschah in reichstem Maße. Von früh 7 Uhr an setzten sich die Volksvertreter in Bewegung, woran die militärischen Vereine mit wehenden Fahnen und schmetternden Kriegsklängen, dann die endlose Schar der Innungen und Gewerkschaften. Unter diesen Vereinen sah man mit Jubel begrüßt die Vertreter deutscher Verbände des Auslandes. Unter den Kriegervereinen marschierten die Afrikaner, hinter dem Sternenbanner schritt eine Schar Amerikaner. Es folgten die Studenten mit ihren Fahnen und ihren stolzen Trachten, wohl an die 4000. Und alle diese Menschenscharen nahmen zu Füßen des Denkmals Aufstellung. Ihre farbenprächtige Erscheinung spiegelte sich in einem Teiche an der Front des Monumentes und ihre bunten Reihen reichten hinauf bis zur Terrasse.

Die Ankunft des Kaisers.

Es war kurz nach 11 Uhr. Da hörte man aus der Stadt brausende Hochrufe erschallen und die dunklen Töne der Präsentiermärsche setzten ein. Der Kaiser mit dem König von Sachsen, der ihn vom Bahnhof abgeholt hatte, nahte. Am Denkmalseingang präsentierte die Ehrenkompagnie und der Monarch fuhr mit Spitzenreitern im offenen Wagen die Straße des 18. Oktober hindurch zum Weihebau. Hier begrüßte er den Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, den Großfürsten Kyrill von Rußland, den Prinzen Wilhelm von Schweden und die anderen Fürstlichkeiten, während Fanfaren von der oberen Plattform den Beginn des Festaktes anzeigten. Unter den Klängen des Graisrittermarsches ordnete sich nun der Zug der Fürsten zum eigentlichen Festplatz auf der Terrasse des Denkmals. Es war ein imposantes Bild; auf der Terrasse ein Wald von Fahnen und nun heranschreitend die glänzende Schar der Festteilnehmer. Voran Generäle in der schmucken Uniform der Gardereiter mit dem Löwen als Helmzier, alsdann der Kaiser selbst in großer Generalsuniform. Nach ihm der König von Sachsen, die ausländischen Fürsten, die deutschen Bundesfürsten und das lange Gefolge militärischer Größen. Um diese scharten sich auf der einen Seite die Uniformen der militärischen Teilnehmer, auf der anderen Seite die dunkle Schar bürgerlicher Berühmtheiten. Es ist unmöglich, Einzelangaben zu machen; von der Fülle bedeutender Persönlichkeiten, die Deutschland besitzt, war ein reicher Teil vertreten: Der Adel, die Minister und Diplomaten, die Mitglieder der Parlamente, die Deputationen der Städte, die Größen der Kunst und Wissenschaft, sie alle waren zugegen. Deutschland hatte zu dem großen Fest auch seine besten Kräfte entsendet und auch das Ausland getzte nicht mit würdevollen Gästen. Als der Kaiser an die Rampe trat, und der Riesenjubel der Menge verstummt war, setzte sich für einen Moment lautlose Stille ein, in die dann das Läuten ferner Glocken vom Schlachtfeld herübertönte. Dann erklang mit tausenden von Stimmen der Sang: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten."

Die Weiherede.

des Kammerrats Clemens Thieme, ersten Vorsitzenden des Deutschen Patriotenbundes, bei der Völkerschlachtfeier am Denkmal hatte folgenden Wortlaut:

Euere Königliche Majestät,
deutsche Brüder, deutsche Schwestern!
Wir treten im Beten vor Gott den Gerechten!

Sinn und Gemüt bewegt die Stimme der Weltgeschichte, des Weltenlenkers. Denn heute vor hundert Jahren erbrausten um diese Stunde über dies Blachfeld die Donner des Weltgerichts.

Wir treten im Beten vor Gott den Gerechten, die deutschen Fürsten und das deutsche Volk, innig verbunden durch das Band gegenseitiger Liebe und Treue. Wir beugen in Demut unsere Knie vor dem Allmächtigen, der vor hundert Jahren die Waffen der Verbündeten segnete und ihnen den Sieg verlieh im Kampfe um die Freiheit des heißgeliebten Vaterlandes. Gott war gerecht, Gott war mit uns, Gott macht uns frei! Er erleuchtete die Herzen der Deutschen, er führte die Scharen zur Erhebung und zum Siege, ihm sei die Ehre! Unvergänglich stehe da oben die Inschrift: Gott mit uns!

Als die große Armee in Rußland geschlagen, in elenden Resten, in Lumpen gehüllt, am Ende des Jahres 1812 über die preußischen Grenzen ging — als Preußens König am 17. März 1813 den Aufruf an sein Volk erließ: da wurde der teutonische Geist wieder lebendig, da begann die gewaltige, alle Gemüter erfassende Erhebung. Erst in einzelnen frommen und starken Männern, denen die Ehre und die Freiheit ihres Volkes höher stand, als ihr Leben, dann in den Massen, denen sie durch ihre zündenden Reden das Gewissen schärften, durch ihr Vorbild wieder Mut und Hoffen gaben. Hell aus dem Norden brach der Freiheit Licht! Das kleine ausgesogene, aber vom Geiste höchster sittlicher Kraft erfüllte Preußen entzündete die mächtigen Opferflammen, und mit grenzenloser Begeisterung steht das Volk auf, bricht der Sturm los. Vom Throne bis zur Hütte erwacht ein Wille, ein Gefühl der reinsten Hingabe an die Pflichten des heiligen Krieges:

Mit Gott für König und Vaterland!

Die Begeisterung fand erhebenden Widerhall in allen deutschen Gauen. Das deutsche Volk wußte, mit der Erhebung Preußens handelte es sich um Sein oder Nichtsein, um die Zukunft Deutschlands.

Nicht in gewaltigen Heerhaufen strömten die anderen Stämme den preußischen Fahnen zu, zu schwer lastete noch die harte Faust des Eroberers auf allen Landen jenseits der Elbe bis an den Rhein, von den Alpen bis zur Nord- und Ostsee. Aber es kam die Blüte der Nation: Offiziere der Rheinbundstaaten, die es als ein Gebot der Ehre betrachteten, als Deutsche auf deutscher Seite zu kämpfen, es kam die deutsche Jugend, Deutschlands Zukunft! In Lützows Freikorps sammelte sie sich, entflammt durch den von Körner in Leipzig verfaßten Aufruf. Jahn und Friesen führen die Turner, die Professoren die Studenten als Freiwillige dem Heere zu. Professor Krug, der Rektor der Universität Leipzig, ist mit den Leipziger Studenten einer der ersten, die dem errichteten Banner der freiwilligen Sachsen beitreten. In Halle, Jena, Göttingen regt sich der gleiche Freiheitsdrang, und freudig eilen Deutschlands treue Söhne auf den Kriegsschauplatz. Jetzt oder nie mußte der Tag kommen, der gebieterisch die erlösende Tat forderte: Die Befreiung vom schmählichen Joche der Fremdherrschaft!

Deutsche für Deutsche!

Und der Tag kam!

In dumpfem Ringen wogt der Kampf monatelang von der Saale zur Oder und wieder zurück. In atemloser Spannung harren die Guten des Sieges der Freiheit und des Rechts. In gewaltiger Sammlung der Kräfte führt Leipzigs große Ebene die Entscheidungsschlacht herauf. Das Schicksal ganz Europas steht auf dem Spiele. Heiß wütet der Männerstreit auf blutiger Bahn. Napoleons Stern erbleicht und in strahlendem Glanze steigt die Oktobersonne herauf, kündet Europas und Deutschlands Unabhängigkeit und Freiheit.

An der früheren Quandtschen Tabakmühle, da drüben, da, wo jetzt der einfache Stein steht mit der Inschrift: „Der Herr ist der rechte Kriegsmann! Herr ist sein Name!" dort mußte Napoleon sich für besiegt erkennen und den Rückzug anordnen, den deutschen Boden verlassen, um ihn nie wieder zu betreten.

Der Kampfplatz rings um Leipzig ist

eine geweihte Stätte,

ein Heiligtum des gesamten deutschen Volkes geworden, geheiligt durch die dargebrachten Opfer an Gut und Leben für die Freiheit des Vaterlandes, geheiligt, weil hier unsere Heldenväter die knechtenden Bande des Eroberers zertrümmerten, hier die so lange ersehnte Freiheit im harten Kampfe des Leibes und der Seele wiedergewannen, um wieder ein einzig Volk von Brüdern zu werden. Hier unter dem Donner der Kanonen sind das deutsche Volksbewußtsein und das deutsche Volkstum von neuem geboren worden, die hohen Güter, auf denen sich später als sicheren Grundsteinen das neue deutsche Reich begründen konnte. Die Befreiungskriege begannen die Fäden zu knüpfen, sagt Wilhelm der Große, die heute die deutschen Stämme je länger und desto inniger verbinden. Dem Werden des Deutschen Reiches ging ein Werden des deutschen Volkes voraus, und hier ist die Geburtsstätte, heute der Geburtstag!

Hundert Jahre sind ins Meer der Vergangenheit dahingeflossen, vieles ins Meer der Vergessenheit gesenkt worden, doch das Andenken an die Leipziger Schlacht und an die Helden der Befreiungskriege blieb bestehen. In den Herzen des Volkes erwuchs ihnen ein dauerndes Denkmal, ein lebendiges Ehrenmal deutscher Dankbarkeit. Deutschland vergißt seine Helden nicht. Aber was in der Seele sorgsam geborgen liegt, verlangt nach

einem gewaltigen sichtbaren Wahrzeichen.

Einmal muß es urkräftig zum Ausdruck, zur Gestaltung gelangen und sollte es einhundert Jahre währen. Nie stirbt ein großer menschlicher Gedanke! Wohlan! Hier steht der zu Stein gewordene Wille des Volkes, das sichtbare Zeichen der Dankbarkeit gegen Gott und unsere Heldenväter für unsere Freiheit und unser nationales Sein! Gewaltiger Zeiten gewaltiges Zeichen! — den gefallenen Helden ein Ehrenmal, — dem deutschen Volke ein Ruhmesmal, — kommenden Geschlechtern ein Mahnzeichen! —, hoch und hehr, wie die Taten der Mütter und Väter, die Gut und Blut einsetzten für die Rettung des Vaterlandes. Am Schlachtenbild verkörpert Michael die siegreiche Erhebung des deutschen Volkes. Stumm trauern in der Krypta die in Stein gemeißelten Krieger um die im Kampfe gefallenen Helden und halten die Totenwacht. Im Ruhmesmal offenbaren sinnbildliche Gestalten die hehren Eigenschaften des deutschen Volkes, die zur gewaltigen Erhebung und zum Siege führten: Opferwilligkeit, Tapferkeit, Glaubensstärke und deutsche Volkskraft. Hoch darüber wölbt sich das Mahnzeichen mit den zwölf Riesengestalten, Hüter der Freiheit und Stützen des Reiches zugleich. So hat das deutsche Volk sein Denkmal für die Befreiung aus großer Not sich selbst zur Ehre errichtet.

Nicht nur zur bloßen Feier einer flüchtigen Stunde der Erinnerung sind wir hier versammelt: Nein! Dieses Denkmal soll des deutschen Volkes Jubelfeiertat sein, berufen, durch Jahrhunderte fortwirkend, deutschem Sinn und Geist zu dienen. Was ist alle äußere Verherrlichung, wenn nicht aus dem Andenken an der Väter Taten immer wieder neue Begeisterung in den Enkeln erwacht?

Was einst Ernst Moritz Arndt sagte, muß Wahrheit für alle Zukunft bleiben: Das Völkerschlachtdenkmal muß

die Irminsul des deutschen Volkes

sein, wohin es am 18. Oktober jedes Jahres seine Schritte und seine Gedanken lenkt, daß alle daran erinnert werden, daß sie Brüder eines Stammes und einer Liebe sind und daß sie hinfort deutsche Liebe und Treue nächst Gott als das Heiligste und Höchste zu achten und zu lieben haben.

Eingedenk dieser Mahnung weihe ich dieses Denkmal den Manen der großen Zeit, daß die Väter in den Söhnen leben!

Und so legen wir als treue Söhne des Vaterlandes heute am Hundertjahrestage der Völkerschlacht im Geiste der Väter aufs neue das heilige Gelöbnis ab: Treu und fest zu sein im Glauben an den allmächtigen Gott, treu und fest zu sein in der Liebe zum angestammten Fürstenhause, zum Kaiser und zum Reich. Dazu verhelfe uns der Gott, der mit unsern Vätern war! Amen!

Die Rede des neuen Ehrenbürgers der Stadt Leipzig machte tiefen Eindruck. Seine weihevollen, bewegten Worte, die Erinnerung, die er an die Männer jener Zeit heraufbeschwor, die Schilderung der Kämpfe, die zu Füßen des Denkmals stattgefunden hatten, das edle Gefühl der Dankbarkeit gegen die Gefallenen und gegen Gott ergriffen die Zuhörer.

Erwiderung des Königs von Sachsen.

Darauf erhob sich nach dem ungeheuren Jubel der Teilnehmer der König von Sachsen zu folgender Ansprache:

„Die von hoher patriotischer Begeisterung getragenen Worte, die Sie, Herr Thieme, in Vertretung des Deutschen Patriotenbundes soeben an mich gerichtet haben, haben uns Deutsche tief bewegt. Sie unterstützen den gewaltigen Eindruck des mächtigen Denkmals, das durch die freie Opferbereitschaft deutscher Männer hier errichtet worden ist als ein Zeichen deutscher Kraft und Einigkeit. Wie dieses Denkmal uns erinnert an blutige Kämpfe und an den Heldentod vieler braver Soldaten, die vor hundert Jahren auf diesem Schlachtfeld fielen, wie es uns weiter mahnt an Gottes gnädige und wunderbare Führung, die unserm Volke nach langem Ringen und Sehnen eine herrliche Einheit schuf, so möge es nach weiteren hundert, ja nach tausend Jahren noch späteren Geschlechtern von dem heutigen Tage Kunde geben, möge es ihnen erzählen, wie in dieser Stunde Deutsche und Russen, Oesterreicher, Ungarn und Schweden ihre Knie in Verehrung beugen vor Gott, dem allmächtigen Lenker der Weltgeschichte, und zu ihm beten, daß er uns den Frieden erhalte zum Wohle unseres deutschen Volkes, zum Wohle auch der Staaten und Fürsten, die mir die große Freude bereitet haben, meiner Einladung zu folgen und bei diesem Feste durch Mitglieder ihres Hauses und durch Abordnungen ihrer tapferen Heere vertreten sind. In diesem Sinne beglückwünsche ich den Deutschen Patriotenbund zu dem wohlgelungenen Werke und nehme das Denkmal unter meinen königlichen Schutz.

Auf die Rede des Sachsenkönigs erklang der gemeinsame Gesang „Nun danket alle Gott!"

Inzwischen trafen die Stafettenläufer, die die ersten Urkunden überbrachten, ein, und darauf besichtigte der Kaiser mit den Fürsten das Denkmal, das Rathausinnere, betrat das Innere der Ruhmeshalle und auch die obere Plattform. Mit dieser feierlichen Besichtigung erreichte die festliche Weihe des Denkmals ihr Ende.

Am Schwarzenberg-Denkmal.

Nach der Feier am Völkerschlachtdenkmal begab sich zunächst der Erzherzog Franz Ferdinand nach dem Schwarzenberg-Denkmal, wo sich bereits die gesamten österreichischen Generäle und andere Offiziere sowie eine Militärkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 37 und eine Abordnung des Schwarzenberg-Ulanenregiments eingefunden hatten. Kurz darauf erschien der Kaiser mit dem König von Sachsen sowie den übrigen Bundesfürsten. Die Familie Schwarzenberg war durch fünf Mitglieder vertreten.

(Fortsetzung im Hauptblatt 1. Seite.)

"Lecina-Seife": Die ideale Hülfe zur Körperkultur.

Sehr ausgiebig im Gebrauch; wunderbar weicher Schaum.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Preis 50 Pfg.; 3 Stck. M 1.40.

Alleiniger Fabrikant
Ferd. Mülhens, Köln a. Rh.
(Gegr. 1792).

Sie müssen sich Zeit zur Körperkultur schaffen

denn sie ist kein Luxus, sondern die erste Notwendigkeit zur Erhaltung der Gesundheit und damit des Lebensmutes. Gesund und lebensmutig sein, heisst auch schön sein, denn Gesundheit und Frische sind Schönheit. "Lecina-Seife" ist die ideale Seife der Körperkultur, sie reinigt, erfrischt, belebt. Sie befähigt die Haut zur Ausstossung aller schlechten Stoffe und macht den Körper dadurch gesund, elastisch, jugendfrisch. Durch ihren Gehalt an "Lecithin" ist sie stets von besonders wohltuendem, anregendem und stärkendem Einfluss auf die ermüdeten Hautgefässe, die im Zustand der Erschöpfung, wenn ohne vollpulsierendes Leben, ein welkes, fahles Aussehen geben.

Lecina Seife

Der mit großer Spannung erwartete neueste Kriegs-Roman von **Walter Bloem:** = **Die Schmiede der Zukunft** = ist soeben erschienen und vorrätig bei: **H. Selle, Hofbuchhandlung.**

Broch. 5 Mk., eleg. geb. 6 Mk.

Stadttheater

Heute, 8—10 Uhr:
Das Fest auf Solhaug.
Schauspiel von Ibsen.
Musik von Hans Pfitzner.
Großes Orchester.

Dienstag, 7½—10½ Uhr:
Will und Wiebke.

Mittwoch: a1312
Der lachende Ehemann.

Deutsch-Evangel. Frauenbund.

Die geplante
Mitgliederversammlung
des Deutsch-Evangel. Frauenbundes wird verlegt vom 21. Oktober auf a1310
Dienstag, den 4. November.

Aerzte u. Professoren empf. als hervorragend gutes, vertrauenswertes Mittel bei
Husten,
Heiserkeit, rauhem Hals, Erkältung stündlich 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pfg.). In hartnäckigen u. veralteten Fällen **außerdem** täglich **Altbuchhorster Mark-Sprudel Stark-quelle** (Flasche 65 Pfg.), mit heißer Milch gemischt, trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend u. bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echt bei Felix Battig, Drogerie, Maximilian Koch, In Gütersloh: Ernst Hollschildt.
f601,31.3?

Begabte Mädchen

die sich eine gute Existenz erwerben wollen, werden in 6 Monaten zu brauchbaren Buchhalterinnen, Stenographinnen, Maschinen-Schreiberinnen, Kontoristinnen, Privatsekretärinnen ausgebild. — An dem begonnenen Kurs können noch einige Personen teilnehmen. — Prospekt gratis. —
Franz Kohlhase,
beeid. Bücherrevisor,
Arndtstraße 11 a.
†1253,24.10

Große Straßburger 1 Mark-Lotterie
in Bielefeld: E. Lükemeyer, P. Heim, Mindener Post, Rch. Funke
Ziehung 8. November.
Gesamtw. d. Gew.
40000 ℳ
Hauptgew.
10000 ℳ
14 Gewinne
13300 ℳ
1385 Gewinne
16700 ℳ
Lose à 1 ℳ (11 Lose 10 ℳ Porto u. Liste 25 ₰)
empf. Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer,
Straßburg i. E., Langstr. 107.
!1927,4.11

---

für
Säuglinge
ist das beste Vorbeugungsmittel gegen
Wundliegen
der glänzend bewährte
Eros-Cream
Dose 0,40 Mk.
Maximilian Koth
!1281,30/3

Vier Dichter-Abende

im grossen Saal der „Eintracht" zu Bielefeld veranstaltet von der Pfeffer'schen Buchhandlung
Ernst Rumpe

Erster Abend

Freitag, den 24. Oktober:

Gabriele Reuter

Vortrag eigener Dichtungen.

▼ ▼ ▼

Beginn 8¼ Uhr.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark in der Pfeffer'schen Buchhandlung und an der Abendkasse.

Donnerstag

1ler Kammermusik-Abend

des

Bielefelder Trio.

(Eintracht-Saal)

veranstaltet von
Margarete Benda (Klavier) **Rudolf Weinman** (Violine)
und **Willy Benda** (Violoncello).

Donnerstag, 23. Okt., abends 8¼ Uhr:

Programm:
Franz Schubert (B-dur-Trio, Op. 99)
M. Enrico Bosoi (z. l. mal) D-moll-Trio, Op. 107
Joh. Brahms Violin-Sonate G-dur

Konzertflügel aus der Niederlage von **Th. Mann & Co.**
Karten im Vorverkauf: 2.50 (numeriert), 1.25 (nicht numeriert), 0.75 (Galerie) bei H. SELLE, Niedernstraße 9.
An der Kasse: 3.00 (numeriert), 1.50 (nicht numeriert) und 1.00 (Galerie). f1269,22.10
— **Schülerkarten zu halben Preisen.** —

Krieger- Verband

des Stadt und Landkreises Bielefeld.

Die erste diesjährige
Theater-Vorstellung
findet am **Sonntag, den 2. November, nachmittags 3 Uhr** statt.

Zur Aufführung gelangt:
Advokat Patelin.
Schwank in 3 Aufzügen (ohne Fallen des Vorhanges) von Brueys und Palaprat.

Hierauf:
Der eingebildete Kranke.
Lustspiel in 3 Akten (ohne Fallen des Vorhanges) von Molière. f1278

Billette sind von heute ab in den Verkaufsstellen der Vereine und bei den Kameraden Brinkmann, Mauerstraße 52 u. Lepper, Gehrenberg 23 zu haben.

Auch in diesem Jahre soll ein
Samariterkursus
abgehalten werden, dessen Leitung Herr Stabsarzt Dr. Stappenbeck wieder gütigst übernommen hat.

Frauen und Jungfrauen, die an ihm teilnehmen wollen, werden gebeten, sich am Freitag, den 24. d. Mts., abends 8½ Uhr im **Altstädter Gemeindehaus, Güsenstrasse,** einzufinden.

Pianos, Flügel, Harmoniums!
Fabrikate ersten Ranges! Reiche Auswahl!
Mein mit den verschiedensten, besten deutschen Fabrikaten ausgestattetes Magazin bietet Gelegenheit, Instrumente in jeder Preislage zu prüfen. Feinste Referenzen aus allen Kreisen. Unparteiische, fachmännische und anerkannt streng reelle Bedienung. Bequeme Teilzahlung. Bei Kauf Anrechnung der Miete! Reparaturen, Stimmungen! Höchster Rabatt!
Bielefelder Piano- und Harmonium-Haus
Otto Stierstadt, Grabenstrasse 21a. Fernsprecher 2924.
NB. 20 neue billige Pianos auch auf Raten und zur Miete! ?5014,4/10

Spar-Koch-Herde

mit der Schutzmarke

V D H

des Verbandes '31/10
Deutscher Herd-Fabrikanten
bieten Gewähr für
erprobte Güte u. Preiswürdigkeit
Achten Sie daher beim Kauf auf diese Marke!

Eine glückliche
Ehe
|
Pangalla-Seife

die endlich gefundene glückliche Verbindung von Gallseife und Panama (Wasch-) Holz für feine
Woll- und Seiden-Waren
greift selbst zarteste Farben nicht an, sondern frischt dieselben auf.
Kein Einlaufen!
Kein Reißen der Seide!
Stück 25 Pfg.

Adler-Drogerie
Maximilian Koth
Niedernstraße 43.

Krammetsvögel
Fasanen und Hasen
täglich frisch bei
Ludwig Jacke
†1324

Offene Stellen

Tüchtiger
Vertreter
zum Besuche der Bäcker, Schlachter und Friseure für leicht verkäuflichen Artikel bei höchster Provision gesucht.
Offerten unter E H 1175 an die Exp. der Westf. Ztg. a20.10

Tischler
tüchtiger Möbelbeizer, findet dauernde Beschäftigung. ż
F. Mertens.

Sichere dauernde Existenz
mit einem jährl. Eink. bis 7—8000 Mk. bietet sich einem arbeitsfreud. Herrn, ohne Branchekenntnisse. Die Lebensfähigkeit und Bonität wird an Hand bereits vorlieg. Original-Materials nachgewiesen. **Streng reelles Angebot, selten günstige Gelegenheit zur Gründung einer eigenen Selbständigkeit.** Ev. zunächst auch als Nebenerwerb. Erforderlich. Betriebskapital Mk. 1000.— bar. Ernsth. Selbstrefl., die das notwend. Kapital auch selbst besitzen, erf. näh. unt. **D. F. 1095** durch **Rudolf Mosse, Bielefeld.** !2257,22/10

Repräsentant.

Für eine altrenommierte kunstindustrielle Berliner Akt.-Ges wird ein Herr aus besten Kreisen mit guten Beziehungen zu Behörden, der Geschäfts- und Bauwelt als alleiniger Repräsentant am Platze gesucht. In Frage kommen nur seriöse, repräsentable, solvente Bewerber, da eine Bar-Kaution gestellt werden muss. Offerten sind unter G. 10898 an Rudolf Mosse, Düsseldorf, zu richten. ?2256

Altes eingeführtes Engrosgeschäft
n Bedarfsartikel für Fabriken und Zechen, sowie Baumaterialien mit guter Kundschaft ist aus Gesundheitsrücksichten des jetzigen Besitzers unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Geschäft besteht ca. 25 Jahre, ist nachweislich rentabel und ausdehnungsfähig. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich, weil erfahrenes Personal vorhanden. Zur Uebernahme des Geschäftes, Besitzung, Warenbestände, Fuhrwerk sind ca. 50 bis 60 Mille erforderlich. ?,20/10
Ernstgem. Anfragen von Selbstreflektanten unt. E L 1123 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Reisende
zum Besuch von Privatkunden für einen neuen, leicht verkäuflichen, reellen Artikel, für den jede Familie Interesse hat, *1305
sofort gesucht.
Auch leicht für Hausierer abzusetzen. Nur für Bielefeld und Umgebung. Meldung **Breite Straße 12 I.**

Stiller Teilhaber
für rentables, aussichtreich. Unternehmen gesucht.
Offerten unter K BI 839 an **Rudolf Mosse, Bielefeld,** erbeten. !2251,21.10

Wer seinen Beruf wechseln will od. Exist. sucht, verlange gratis Prosp. über neue Fabrikation. 50 Mk erforderl. **M. Greiert, Hamburg 23.** !2254

Bedeutende **Sperrholzfabrik** beabsichtigt am dortigen Platze ein
Kommissions-Lager
einzurichten. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre F J 1317 an die Exp. der Westf. Ztg. a

---

Junge Leute
15—34 J. alt, erb. nach einmonatlicher Ausb. Stellung in fürstl., gräfl. und herrschaftl. Häusern. Prosp. frei. **Kölner Diener-Fachschule u. Serviereinanstalt Köln** Christophstr. 7. ††.???

Zur Erlernung der Schlosserei unter tüchtigem Meister werden sofort noch einige Jungens mit guten Schulkenntnissen als
Lehrlinge
gesucht. Persönliche Meldungen nach Brackwede, Kaiserstr. 119. ?1255,20/10

Suche zum 1. Dezbr. tüchtiges
Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Frau G. Werning,
?1243,21 **Wallenbrück.**

Wir suchen
Näherinnen
für Damen-Nachthemden, Phantasiehemden, Nachtjacken 2c. außer dem Hause. 1434
J. Elsbach & Co., A.-G.,
Jüngststraße 6.

Eine Stelle als Polier
erhalten Maurer u. Zimmerer nach 3-Monatskursus in der **Polierschule, Godesberg Rh.** Eintritt täglich. Prospekt frei. a4554,25.10

Tüchtige
Einsatz-Näherinnen
bei hohen, festen Tagelöhnen für unsere Näherei im Hause gesucht.
Strunkmann & Meister
am Bahnhof.
!1325,22.10

Junge Mädchen
die das Plätten erlernen wollen, stellen ein. ż22.10
Bertelsmann & Sohn,
Wäschefabrik,
Bürgerweg 44a.

Perfekte Näherinnen
f. Ausstteuerwäsche finden in unserer Näherei mit Kraftbetr. sof. dauernde Beschäftigung. Höchste Lohnsätze. e838,?
Heinrich Eggemann,
Obernstraße 39.

Zum 1. Dezbr. oder später wird ein
Fräulein
nicht unter 25 Jahren, gesucht, das selbständig kocht und Hausarbeiten mit übernimmt. Mädchen vorh. Apotheke Carlshafen a. Weser.

Einfaches Fräulein,
das kochen kann u. alle Hausarbeit, außer Wäsche, übernimmt, auf sofort zu einzelnem Herrn nach Gelsenkirchen gesucht. Offerten unter B 7038 an die Exped. der Westf. Ztg.

Für kleinen Haushalt zum 15. November od. früher ein
Fräulein
als Stütze gesucht. Bewerberin muß Liebe zu Kindern haben (2 Kinder vorhanden) und im Kochen u. allen Hausarbeiten durchaus erfahren sein. — Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsanspr. erb. ż21.10
Paul Schneider,
Bielefeld,
Niedernstraße 28.

Kauf-Gesuche

Wirtschaft
von jüngeren Wirt zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unter J 6949 an die Exped. der Westf. Zeitung. 120.
Wer verkauft sein Haus auch mit Geschäft oder Landwirtschaft in Bielefeld oder Umgegend? Adresse sofort erbeten an **Ernst Stollberg, Bremen, Faulenstr. 5/7.** ż
Wer verkauft sein Haus, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle oder Landwirtschaft, in Bielefeld oder Umgebung? Adr. sofort erb. an Wilh. Kalef, Bremen, Graudenzerstr. 41. !2253